

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 1. NOVEMBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 214

Sensation im US-Wahlkampf: Muß General van Fleet gehen?

Korea-Oberbefehlshaber lieferte Eisenhower „politische Munition“

WASHINGTON. Die von dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten General Eisenhower ausgegebene Parole „Abzug aus Korea“ hat sich gestern mit lawinenartiger Schnelligkeit zum dramatischen Hauptthema des amerikanischen Wahlkampfes entwickelt und vier Tage vor der Wahl die Spitzen der demokratischen Regierung — das Weiße Haus und das Pentagon — in den Strudel gerissen.

Die Zeitung „New York Daily News“ brachte gestern mit einer sensationellen Meldung den Stein ins Rollen. Sie behauptete, der seinerzeit von Präsident Truman eingesetzte Oberkommandierende in Korea, General van Fleet, sei abgelöst worden, weil der General mit einem am Mittwoch von Eisenhowers Wahlhauptquartier veröffentlichten Privatbrief den Republikanern politische Munition geliefert habe, indem er erklärte, die amerikanischen Truppen könnten tatsäch-

lich durch neu ausgebildete südkoreanische Divisionen ersetzt werden, er sei aber mit seinen Vorschlägen in Washington auf kein Verständnis gestoßen.

Das Verteidigungsministerium und das Weiße Haus dementierten sofort. Ein Sprecher des Pentagon erklärte, man habe bisher von Präsident Truman keine Anweisung erhalten, daß General van Fleet abberufen werden solle. Das Weiße Haus ließ nach Befragen des in Detroit weilenden Präsidenten mitteilen, die Zeitungsmeldung treffe in keiner Weise zu.

Unmittelbar danach kam aber das Verteidigungsministerium mit der überraschenden Erklärung heraus, daß es selbst schon lange plane, die Verteidigung Koreas den Südkoreanern zu überlassen, das heißt, die amerikanischen Truppen allmählich herauszuziehen, wie es General Eisenhower im republikanischen Wahlkampf gefordert hat.



Die Insignien des Pour le mérite für Kunst und Wissenschaft überreichte der Berliner Oberbürgermeister Ernst Reuter der Bildhauerin Renée Sintenis (links) und dem Direktor der Hochschule für bildende Künste in Berlin, Prof. Dr. Karl Hofer (rechts). Foto: AP

Die Industrie bejaht Europa

500 Industrielle der Schumanplanländer in Trier / Etsel: Dynamisch zur Einigung

TRIER. „Die Ratifizierung der europäischen Vertragswerke wird dynamisch über eine gemeinsame Außenpolitik, eine gemeinsame Verteidigung und eine gemeinsame Wirtschafts-, Finanz- und Verkehrspolitik zu einem geeinten Europa führen“, sagte der Vizepräsident der Hohen Behörde der Montan-Union, Franz Etsel (MdB), gestern auf dem Europatag des Bundesverbandes der deutschen Industrie in Trier.

Etsel betonte die Notwendigkeit einer engen Verbindung der Schumanplan-Länder mit England. Die übrigen europäischen Staaten könnten sich durch Assoziation oder durch Abtreten von Souveränitätsrechten dem werdenden Europa einfügen.

Vor Etsel hatte der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, die Industriellen der Schumanplanländer aufgefordert, die letzten Hemmungen gegenüber der Montan-Union zu überwinden

und der hohen Behörde Vertrauen entgegenzubringen.

Der Präsident des Direktoriums der europäischen Zahlungs-Union (EZU), Dr. Hans-Karl von Mangoldt, hatte am Donnerstagabend darauf hingewiesen, daß die EZU bereits den Keim eines europäischen Zentralbanksystems in sich trage, da ihre Kredite mit den Rediskont-Kreditlinien einer Zentralbank an die Geschäftsbanken vergleichbar seien und ihr Direktorium bereits die Wirtschaftspolitik der Mitglieder beeinflusse.

An der Tagung nahmen außer rund 500 Vertretern der Industrie der Schumanplan-Länder für die Bundesregierung Staatssekretär Walter Hallstein, der Präsident des Montanparlamentes, Paul Henry Spaak, der Vorsitzende der Britischen Mission bei der Hohen Behörde, Sir Cecil Weir, und der Vorsitzende der Amerikanischen Mission, Tomlinson, teil.

Nach Acheson auch Lloyd

Wyschinski-Plan in New York abgelehnt / Nicht mit „gefälligem Bajonett“

NEW YORK. Der Plan des sowjetischen Außenministers Wyschinski zur Befriedung und Wiedervereinigung Koreas durch eine gemischte Kommission der Vereinten Nationen ist bei den Westmächten auf Ablehnung gestoßen. Nach dem amerikanischen Außenminister Acheson hat sich jetzt auch der britische Staatsminister Lloyd gegen den Plan ausgesprochen.

Lloyd erklärte vor dem politischen Ausschuß der Vereinten Nationen, solange die Kommunisten auf ihrer Ablehnung des Standpunktes des UN-Oberkommandos in der Frage der Rückführung der Kriegsgefangenen beharrten, werde jede neue Korea-Kommission

unnützlich sein. Falls die Kommunisten aber von ihrer Forderung der zwangsweisen Rückführung aller Gefangenen abgingen, sei eine Kommission ohnehin überflüssig.

Einem Heimtransport der Gefangenen gegen ihren Willen zuzustimmen — wie dies auch Wyschinski wiederholt gefordert hatte — würde „ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und eine Schmach für alle daran Beteiligten“ sein, erklärte Lloyd. Er fragte Wyschinski, ob die Sowjetregierung tatsächlich wolle, daß man die Gefangenen „mit gefälligem Bajonett über die Grenze“ treibe, wenn sie sich anders nicht dazu bringen ließen. An Wyschinskis Vorschlägen könne er nichts Brauchbares finden.

Der französische Delegierte Hoppenot unterstützte die von den Vereinten Staaten und zahlreichen anderen UN-Mitgliedern eingebrachte Resolution und billigte die Unterbrechung der Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon durch die Alliierten angesichts der negativen Haltung der Kommunisten.

„Unter allen Umständen verhindern“

Araber-Staaten gegen Israel-Abkommen / Naguib überreicht Protest

KAIRO. Die arabischen Staaten sind nunmehr entschlossen, die Durchführung des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommens unter allen Umständen zu verhindern. Zu diesem Zweck hat die ägyptische Regierung beschlossen, den politischen Ausschuß der Araberliga zu einer Sondersitzung einzuberufen. Dies war das Ergebnis einer dreistündigen außerordentlichen Sitzung des Kabinetts unter Vorsitz Ministerpräsident General Naguib.

Staatsminister Radwan teilte nach der Sitzung mit, es seien „wichtige Beschlüsse“ zu deutschen Wiedergutmachung an Israel gefaßt worden. Berichte, nach denen die arabischen Staaten in ihrem Widerstand gegen das Abkommen weich geworden seien, stellten irreführende Zweckmeldungen dar.

Der ägyptische Ministerpräsident General Naguib empfing am Donnerstag noch den Botschafter der Bundesrepublik in Ägypten, Dr. Günther Pawelke. Er überreichte dem Botschafter einen Protest der ägyptischen Regierung gegen das deutsch-israelische Wiedergutmachungsabkommen, über dessen Inhalt jedoch bis jetzt in Bonn nichts verlautete.

Noch ein Volkskammerbrief

BONN. Zwei Vertreter der ostzonalen Volkskammer haben gestern dem Bundestagspräsidenten ein neues Schreiben der Volkskammer über die Wiedervereinigung Deutschlands übermittelt.

Die beiden Delegierten überreichten den Brief dem persönlichen Referenten des Bundestagspräsidenten, da sich Dr. Ehlers zurzeit auf einer Wahlkampfreise durch den Kreis Oldenburg befindet.

Auf das erste Schreiben der Volkskammer, das Mitte September von einer Delegation prominenter Sowjetzonenpolitiker überbracht worden war, ist vom Bundestag bisher noch keine Antwort erteilt worden. In parlamentarischen Kreisen Bonn's nimmt man an, daß es sich bei dem neuen Schreiben um eine Anfrage über den Stand der Erörterung des ersten Briefes im Bundestag handelt.

Gedanken zur Reformationszeit

Von Ernst Müller

Wo dich fassen, gewaltiger Glaubensmann, wo dich erkennen und doch nicht von dir verworfen werden? Nüchtern und nach Lehrbuchmanier zu schreiben, ist mir nicht gestattet. Die Begriffe und Vorstellungen von dir entwinden sich der Zusage eines gültigen Urteils. Du bist wie einer, den keine Zeit ganz ausschöpft und jede wieder anders sieht. Die gelehrtesten Bände wurden über deine Reformation geschrieben und die erlauchtsten Gelehrten haben deine Stellung in der Geistesgeschichte fixiert. Heute, wo die evangelische Christenheit deiner gedenkt, nützt uns das alles gar nicht viel. Es verwirrt höchstens.

„Du bist mir zu stark geworden“ (Jer. 20, 7), sagte der Mönch von Gott, das sage ich jetzt auch von dir. Mit dem biederen Konsistorialrat unserer Urgroßväter fanget wir nichts mehr an, aber auch der tapfere Deuter auf das evangelische Gewissen, der Gründer der unsichtbaren Kirche, ist uns verdächtig geworden. Dann haben uns die Theologen den Ausleger des Wortes Gottes, den herrlichen Biblizisten, den Wiederentdecker der paulinischen Rechtfertigung allein aus Glauben vorgeführt. Das war wohl protestantisch massiv geredet, aber doch nicht lutherisch allein und abschließend. Stehen wir etwa vor der Pforte zum sakramentalen Luther, der Christus im Sakrament — ganz mittelalterlich, ganz katholisch — lobt und genießt, ihn als das Leben alles Lebens preist, von ihm Barmherzigkeit empfängt aus Gnaden. Ich weiß es nicht.

Aber eines sehen wir genau: Seit dem Thesenanschlag am 31. Oktober 1517 haben sich die Menschen immer schärfer in zwei Lager gespalten. Diejenigen, die meinten, die Reformation bedeute Befreiung von Gott und seiner Schrift, haben das, was Luther unüberwindlich, einzig machte, für tot und historisch erklärt. Der Hallenser Professor in Thomas Manns „Faustus“ macht sich vor seinen Studenten lächerlich, wenn er die Exi-

stenz des Teufels grammatisch-philologisch wegdisputiert. Nietzsche und Sartre haben alle Christen mit schlechtem Gewissen erschreckt, als sie rundweg erklärten: „Gott existiert nicht, Hallelujah! Eitel Freude und Tränen der Freude! Du Narr! Schlage mich doch nicht. Ich befreie uns ja. Wenn es keinen Himmel gibt, gibt es auch keine Hölle mehr. Nichts außer der Erde bleibt da“ (Sartre in „Der Teufel und der liebe Gott“). Für sie alle bedeutet die Vollendung von Luthers Werk die Wiederentdeckung des Menschen und außer ihm nichts. Hier sind die wichtigsten Entscheidungen gefallen, neben denen der Streit der Konfessionen ins Wesenlose verbläht.

Und auf der anderen Seite, im anderen Lager steht er, Luther, und wir in seinem Schatten, er der gewagt hat, „auf Gott zu pochen, zu stolzieren und fröhlich zu sein.“ Die Gegner und Feinde, die nicht mehr glauben und darüber auch fröhlich zu sein vorgeben, haben es uns gezeigt, was dieser von Luther entdeckte Gott ist. Wahrlich kein theologisches Abstraktum, kein überflüssiges Metaphysicum des Gedankens — sonst hätten Nietzsche und Sartre recht —, kein tyrannischer Orientale, sondern die Übermacht zum Menschen, Feind und Freund unserer selbst.

O Mann des Glaubens, du hast es immerdar und tausendmal verzweifelt und begnadet, trotzig und demütig gesagt, daß wir Gott nur haben und fassen in unserer Sünde, unserer Not, unserem Leid, in dem, was allmenschlich ist, was uns von ihm trennt. Der Beweis für seine Existenz ist seine unbeweisbare Barmherzigkeit, daß er selbst in unserer Sünde und Not ein freundlicher Gott ist. „Ich glaube nichtsdestoweniger, ob ich ein Sünder bin. Denn dieser mein Glaube soll und muß schweben über alles, was da ist und nicht ist, über Sünde und Tugend, und über alles, auf daß er in Gott lauterlich und rein sich erhalte, wie mich das erste Gebot dringet“ (Luther 1520).

Dies ist es, was mich und vielleicht noch viele andere Menschen, mögen sie sein und hingehören, wo sie wollen, an Luther fesselt, was keine Geistesgeschichte mir erklären kann, was mich auch gleichgültig macht dem gegenüber, ob das ein Katholik oder ein Protestant gesprochen hat, was ganz allein mich angeht, meine eigene Bedürftigkeit, meine Person, die verschieden ist von allen anderen Personen, dieser Glaube an den rettenden und barmherzigen Gott. Fast komisch will es mir dünken, daß solcher tausendmal bezeugter Glaube eine Reformation hervorgerufen hat. Als ob hier nicht alle Christen dasselbe erfahren müßten vor dem einen, was allein not tut und entscheidet. Doch über den Gang der Kirchenspaltung zu rechten und darüber sich zu besinnen, was seit Luther evangelische, was katholische Kirche heißt, mögen die Theologen sich ans Werk machen. Der Christ hat es, wie Luther, immer nur mit Gott und seiner Offenbarung in Jesus Christus zu tun. Wenn du aber wissen willst, was Glaube heißt, dann schaue auf Luther — freilich auch auf alle, die mit ihm dasselbe bezeugten. Auf das menschliche Vermögen, das einmal schwach und klein, das andere Mal gewaltig und weltüberwindend ist, einmal trotzig, dann wieder verzweifelt und verzagt, einmal einer gestirnten Welt rebellisch sich widersetzt und dann wieder kindlich-demütig sich dem unterwirft, was Gott in seinem Worte gesagt hat.



Amerikanischer Wahlkampf in New York: Beide Kandidaten, Eisenhower und Stevenson, wurden stürmisch begrüßt. Ein riesiger Konfetti-regen ging auf sie nieder und eine Fülle von Herbstblumen wurden auf die Straßen gestreut. Unser Bild gibt einen Eindruck von dem menschensüberfluteten Boulevard, durch den Stevenson seinen Weg nimmt. Foto: dpa

Eisenhower mit oppositionellem Senat?

Partei des Präsidenten braucht nicht auch das Parlament zu beherrschen

WASHINGTON. Nicht einmal die Spannung und Erwartung angesichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA vermögen die Bedeutung der Auseinandersetzung zu mildern, die sich gleichzeitig um die Sitze im Repräsentantenhaus und im Senat abspielt. Sämtliche 435 Abgeordnete des Repräsentantenhauses und 35 der Senatoren sind neu zu wählen, und es ist auf Grund des amerikanischen Wahlsystems keineswegs ausgemachte Sache, daß die Partei, die den Präsidenten stellt, auch die Mehrheit in beiden Häusern erringt.

Die in der Mehrheit befindliche Partei bestimmt weitgehend die gesetzgeberische Arbeit des Kongresses, da sie aus ihren Reihen die Vorsitzenden der wichtigsten Ausschüsse, den Sprecher des Hauses und den Präsidenten des Senats stellt, und deshalb kommt der Sitzverteilung allergrößte Bedeutung zu.

Die Senatoren werden jeweils auf sechs Jahre gewählt, so daß alle zwei Jahre nur jeweils ein Drittel der Sitze umkämpft und damit eine gewisse Kontinuität gewährleistet ist. Diese Tatsache hat besonders im Hinblick auf die Außenpolitik, wo der Senat ein mächtvolles Wort zu sprechen hat, Bedeutung.

Republikanische Senatoren haben es schwer

In diesem Jahr geht es um die Neuwahl von 35 Senatoren, da außer dem obligaten Drittel der Sitze auch noch drei weitere neu zu besetzen sind, deren Inhaber während der abgelaufenen Legislaturperiode verstarben. Die Demokratische Partei hat dabei recht gute Aussichten, ihre bisherige Mehrheit im Senat auch weiterhin zu behalten. Denn lediglich 14 dieser Sitze gehören gegenwärtig den Demokraten, während die restlichen 21 auf Republikaner entfallen. Wenn diese also die gegenwärtige demokratische Mehrheit von zwei Sitzen beseitigen wollen, müßten sie sich am kommenden Dienstag mindestens 23 Sitze sichern.

Fünf der demokratischen Bewerber um einen gegenwärtig den Republikanern gehörenden Sitz im Senat haben nach Ansicht politischer Beobachter schlechte Siegessaussichten, und gerade hier rechnen sich die Republikaner eine Chance aus, die Mehrheit im Senat an sich zu bringen. Andererseits aber werden allgemein rund die Hälfte der 21 re-

publikanischen Senatoren, die sich um eine Wiederwahl bewerben, zu den „fraglichen“ Kandidaten gerechnet. Eine Veränderung des Kräfteverhältnisses im Senat wird daher von vielen Experten nicht erwartet.

Labiles Repräsentantenhaus

Im Repräsentantenhaus besitzen die Demokraten zurzeit eine Mehrheit von 30 Stimmen. Da die Südstaaten wenig republikanische Abgeordnete nach Washington entsenden, gründen sich die Hoffnungen der Republika-

Schutz der Selbstverwaltung

Beratungen des Verfassungsausschusses

STUTTGART. Der Verfassungsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg hat mit der Beratung des Abschnittes „Die Verwaltung“ begonnen. Die Ausschussmitglieder sprachen sich für eine Dezentralisierung aus. Sie billigten einen Artikel, in dem festgelegt wird, daß die Verwaltung durch die Regierung, die ihr unterstellten Behörden und durch die Träger der Selbstverwaltung ausgeübt wird. Der Aufbau, die räumliche Gliederung und die Zuständigkeiten sollen in einem Gesetz geregelt werden.

Ausschussmitglieder betonten nach der Sitzung vor der Presse die Bedeutung umfassender verfassungsmäßigen Schutzes der Selbstverwaltung. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß sich dieser Schutz auf alle Kommunalverbände, wie zum Beispiel auf den schon bestehenden hohenzollerischen Kommunalverband oder auf noch zu bildende Verbände, erstrecke. Dieser umfassende Schutz der Selbstverwaltung gehe weit über das hinaus, was in anderen Ländern verfassungsrechtlich verankert sei.

14. STUTTGART. Am Freitag wurde dann der Artikel „Kommunale Selbstverwaltung“

ner darauf, daß sie in den übrigen Staaten eine sehr hohe Anzahl von Sitzen erringen.

Da die Abgeordneten im Gegensatz zu den Senatoren alle zwei Jahre neu gewählt werden, finden politische Veränderungen im Repräsentantenhaus rasch ihren Niederschlag. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß der siegreiche Präsidentschaftskandidat etwa 20 bis 30 neue Abgeordnete seiner Partei mit nach Washington bringt.

Eine Wendung zugunsten der Republikaner würde also Eisenhower im Repräsentantenhaus eine republikanische Mehrheit von vielleicht 20 oder 30 Sitzen verschaffen. Umgekehrt könnte ein Wahlerfolg der Demokraten die Mehrheit der Partei Stevensons auf 50 oder 60 Sitze erhöhen.

einstimmig verabschiedet. Danach sind die Gemeinden in ihrem Gebiet die Träger der öffentlichen Verwaltung, soweit nicht bestimmte Aufgaben durch gesetzliche Vorschriften anderen Stellen übertragen werden. Den Gemeinden und Gemeindeverbänden können durch Gesetz die Übernahme oder die Durchführung einzelner öffentlicher (staatlicher) Aufgaben übertragen werden. Für die Übernahme dieser Geschäfte zu einer Mehrbelastung der Gemeinden oder Gemeindeverbände „ist ein entsprechender finanzieller Ausgleich zu schaffen“. Ferner ist vorgesehen, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Ausarbeitung von Gesetzen und Verordnungen, die ihre Interessen berühren, gehört werden müssen.

Sechs Tote

Eisenbahnunglück in Niederbayern

REGENSBURG. Sechs Todesopfer forderte ein schweres Eisenbahnunglück, das sich am Donnerstagmorgen auf dem Bahnhof Fürstentstein der Strecke Kalleneck-Deggendorf in Niederbayern ereignete. Ein Personenzug prallte auf einen mit Schotter beladenen Güterzug und wurde zertrümmert. Aus den Trümmern des Personenzuges wurden vier Tote und dreißig Verletzte geborgen. Zwei der Schwerverletzten starben später.

Kleine Weltchronik

BHE und der Bayernpartei mit 11,5 bzw. 9,8 Prozent und je 4 Sitzen.

Protest gegen Besuch Otto v. Habsburgs in Passau. Wien. — Die Sozialdemokratische Partei Österreichs hat mit Nachdruck gegen den Besuch des österreichischen Thronprinzen Otto v. Habsburg im bayerischen Passau protestiert. Otto v. Habsburg habe sich in Passau um die Wiederherstellung der Monarchie bemüht und damit „Hochverrat“ begangen.

Chaplin „Staatsfreund Nr. 1“. Paris. — Nach der Premiere seines neuen Films „Rampenlicht“ belien französische Filmkritiker Charlie Chaplin scharenweise um den Hals und küßten ihn auf beide Wangen. In Reden wurde der weltberühmte Filmkomiker als „Frankreichs Staatsfreund Nr. 1“ gefeiert.

Deutscher Botschafter in Madrid. Madrid. — Prinz Adalbert von Bayern, der erste Botschafter der Bundesrepublik in Spanien, ist in Madrid eingetroffen. Zu seiner Begrüßung fanden sich fast die gesamte deutsche Kolonie und Vertreter des spanischen Außenministeriums ein.

Manöver über Tunesien. Tunis. — Unter dem Oberbefehl des Atlantikpaktkommandos für Südeuropa finden zurzeit über Tunesien gemeinsame Luftabwehrmanöver der Luftstreitkräfte Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Italiens und Großbritanniens statt.

Mau-Mau lebt noch. Nairobi. — In Sabukia in Kenia wurde ein erhängter Hund, das Warnungszeichen der Mau-Mau-Bewegung, gefunden; sieben Verdächtige wurden daraufhin festgenommen. Nördlich von Nairobi ist gleichzeitig ein neuer Mord der Mau-Mau entdeckt worden.

Wirbelsturm. Saigon. — Ein schwerer Wirbelsturm, der mit 190 km/h über Indochina hereinbrach, hat allein in der Stadt Hue über hundert Tote und Verletzte gefordert.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Konflikte an der Saar?

Auch in der Auslandspresse hat die endgültige Festsetzung der Saar-Landtagswahlen auf den 30. November ein lebhaftes, kritisches Echo ausgelöst. Die „Neue Zürcher Zeitung“ stellt fest, daß damit an der Saar eine nicht zu unterschätzende Konfliktsgefahr heraufziehe:

„Nach allem, was man über die politische Lage an der Saar vernimmt, rüsten die drei vom Wettbewerbsgeschlossenen deutschfreundlichen Parteien zum erbitterten unterirdischen Krieg nicht nur gegen Hoffmann, sondern gegen die Existenz des Saarstatuts selber. Mit Flugzetteln, Drohungen, geheimen Versammlungen und anderen Mitteln wird eine Aktion aufgezogen, um einen möglichst großen Teil der Wahlberechtigten vom Gang zu den Urnen abzuhalten. Ob die Aktion als Kampf „zwischen Märtyrern und Unterdrückten“ oder „zwischen der legitimen Staatsgewalt und den Irredentisten“ ausgegeben wird — jedenfalls besteht die Gefahr, daß die Unruhe auch auf Deutschland übergreift und die dortigen Parteien die Reserve aufgeben, die sie sich im Augenblick noch auferlegen.“

London lobt Naguib

Zu der ägyptisch-sudanesischen Vereinbarung, nach der die Sudanese unbeflügelt von ausländischen Mächten über den künftigen Status ihres Landes selbst entscheiden sollen, schreibt die Londoner „Times“:

„Das Übereinkommen markiert eine Änderung der ägyptischen Haltung gegenüber den nationalen Forderungen im Sudan. Es erkennt das Recht des Sudans auf sofortige Selbstregierung und die Verwirklichung bis Ende 1955 an. Die Einstellung General Naguibs zum sudanesischen Problem basiert darauf, daß der Kondominiumsvertrag noch in Kraft ist (er stimmt darin mit Eden überein), daß er in Kraft bleiben wird, bis das Selbstbestimmungsrecht des Sudans ihn beendet, und daß er Ägypten genau wie Großbritannien berechtigt, den Sudanese bei der Schaffung der Grundlagen für die Zukunft aktiv zu helfen. Durch diese große Geste um die sudanesischen Freundschaft hat sich Naguib eine sehr starke diplomatische Position geschaffen.“

Schiffe in Not

Herbststürme über dem Atlantik

ST. JOHNS (Neufundland). Über dem Nordatlantik toben seit Mittwoch mit nur langsam nachlassender Wucht die schwersten Herbststürme des Jahres mit Stundengeschwindigkeiten, die am Freitag noch 85 km/st erreichten. Zahlreiche Schiffe sind in Bedrängnis auf hoher See.

Noch immer fehlt jede Nachricht von dem 2500-Tonnen-Frachter „Dux“, der sich zuletzt am Sonntag 400 Seemeilen östlich Belle Isle (Neufundland) gemeldet hat und am Mittwoch in die Sturmzone geraten sein muß. Weiter auf See geriet der britische Dampfer „Alendi Hill“ (7151 Tonnen), der nach Hampton Road im Staat Virginia unterwegs ist, in die Zugbahn des Sturmes. Das Schiff funkte am Donnerstagabend, es halte sich nur mit Mühe und Not.

Einbeziehung Berlins

Reuter: Ausdehnung des Wahlgesetzes

BERLIN. Der Regierende Bürgermeister, Reuter, setzte sich am Freitag auf der Berliner Pressekonferenz nachdrücklich dafür ein, daß Berlin in das neue Bundeswahlgesetz einbezogen wird. Dies sei eine Selbstverständlichkeit, da heute nur einmal alle wichtigen Entscheidungen für Berlin im Bundestag und nicht mehr im Berliner Abgeordnetenhaus gefällt würden.

Reuter sagte, er habe bereits Anfang Juli in einem Brief an Bundesinnenminister Leht die einstimmige Auffassung des Senats zum Ausdruck gebracht, daß der Berliner Bevölkerung die Beteiligung an der Bundestagswahl ermöglicht werden sollte.

Deutsche Reparationen

Limitierte Verzichtserklärung des Westens

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat als Ergänzung zu den Ratifikationsgesetzen für den Deutschlandvertrag und den EGV-Vertrag dem Bundestag eine Dreimächterklärung zur Reparationsfrage zugeleitet. Die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritannien erklären darin, daß sie irgendwelche Reparationsansprüche aus der laufenden Produktion nicht geltend gemacht haben und nicht geltend zu machen beabsichtigen. „Sie haben sich der Forderung solcher Reparationen durch irgendeine andere Macht beharrlich widersetzt und beabsichtigen, dies auch in Zukunft zu tun.“

Die französische Regierung nimmt von dieser tatsächlichen Lage Kenntnis und erklärt sich daher mit dem Artikel des 6. Teils des Vertrages zur Regelung aus Krieg und Besatzung entstandener Fragen einverstanden. In diesem Artikel heißt es, daß die Frage der Reparationen durch den Friedensvertrag zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern oder vorher durch diese Frage betreffende Abkommen geregelt wird.

Gefängnis-Revolte beendet. Chester (Illinois). — Ehe der demokratische Präsidentschaftskandidat und Gouverneur von Illinois, Stevenson, Gelegenheit hatte einzugreifen, haben gestern die meuternden Insassen des Staatsgefängnisses von Illinois kapituliert.



Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen
durch Verlag v. Graber & Görg, Wiesbaden

(32. Fortsetzung)

Assessor Hans Burgdorf betrachtet hin und wieder dieses junge, selbstlichere Mädchen, das so gesammelt und tapfer neben ihm geht, dieses zarte, etwas kocke Profil, Stirn und Haar, die sich dem Winde hingeben, und er empfindet das Glück dieser Stunde, die flüchtig war und doch gehalten werden will wie eine Kostbarkeit. Als sie sich vor dem Hause Doras verabschieden, ihre Hände geben sich etwas scheu einander, treffen sich ihre Augen, und Dora senkt schnell den Blick, ihre Hand liegt in der seinen, dann zieht sie sie schnell zurück und wendet sich ab.

Zu Hause hat sich indessen etwas ereignet. Ob es eine Bedeutung für den Fortgang der Untersuchung hat, weiß weder Sabine noch Hans Burgdorf, der gleich von Sabine das neue Ereignis erfährt.

Frau Schallek hat das Arbeitszimmer Dr. Burgdorfs gründlich gesäubert. Sie hat die Gardinen abgenommen, das Fenster geputzt, die Möbel abgerieben, das Parkett gebohrt, und bei dieser Arbeit ist ihr etwas in die Hände gekommen, etwas ganz Unscheinbares.

Sie hat es vom Erdboden aufgehoben, eine kleine, runde Perlmutter-scheibe. Sie hat das Ding betrachtet, und sie ist schon dabei gewesen, es in den Papierkorb zu werfen. Aber im letzten Augenblick hat sie es sich überlegt. Frau Schallek ist eine sparsame Frau, sie wirft nicht gern weg, was vielleicht noch zu verwerten ist. Vielleicht, hat sie gedacht, ist der Manschettenknopf noch da, zu dem diese kleine Perlmutter-scheibe gehört. Man kann sie wieder in die Fassung setzen. Und sie hat Sabine ihren Fund gebracht.

Aber Sabine, die inzwischen die Sachen ihres Vaters durchgesehen hat, glaubt nicht, daß er solche Manschettenknöpfe besessen hat.

„Dann hat es der Mensch verloren, der den Schreibtisch aufgebrochen hat“, sagt Frau Schallek, und das ist immerhin eine alarmierende Feststellung.

Hans Burgdorf ruft sofort den Kriminalrat Höpfer an. Das wird der Zufall sein, auf den ich warte, denkt Höpfer, es gibt eben kein Verbrechen, das nicht eine Spur hinterläßt. Manchmal ist es ein Zigarettenrest, ein Stückchen Stoff, ein Handschuh, ein vergessener Hut, die auf die Spur des Täters führen. Diesmal ist es eine kleine Perlmutter-scheibe. Hat nicht Dr. Alwa Manschettenknöpfe mit Perlmutter getragen?

Er macht sich sofort auf den Weg zur Villa Burgdorfs. Sabine und Hans Burgdorf empfangen ihn. Höpfer ist allein gekommen.

Er betrachtet den Fund eingehend. Nun, es ist nicht viel daran zu sehen. Wenn er nur genau wüßte, ob er solche Knöpfe bei Dr. Alwa gesehen hat. Er hat ihn gesehen, einen solchen Knopf hat er gesehen, damals, vor acht Tagen, als er zum erstenmal Dr. Alwa verhörte und dem Chemiker gegenüberstand.

Er nimmt das kleine Beweisstück an sich. Er wird sofort zu Dr. Alwa hinaufgehen, und wenn die kleine Perlmutter-scheibe ihm gehört, dann wird er ihn sofort verhaften. Höpfer, acht Tage mit ergebnislosen Nachforschungen beschäftigt, ist etwas versessen auf ein erlösendes Ereignis.

Aber soviel er an der Wohnung Dr. Alwas läutet, es öffnet ihm niemand. Dr. Alwa ist nicht zu Hause. Höpfer befällt eine merkwürdige Unruhe. Hat der Chemiker die Flucht ergriffen?

Er eilt hinunter zu Sabine und Hans Burgdorf. — „Ausgeflogen!“ sagt er ärgerlich. — „Diese Perlmutter-scheibe.“ Hans Burgdorf schüttelt den Kopf und lacht.

Der joviale Kriminalrat war etwas in die Hitze der Jagd geraten, und nun ist er nicht sehr guter Stimmung. „Da gibt es gar nichts zu lachen“, sagt er. „Diese kleine Perlmutter-scheibe kann ein sehr wichtiges Indiz werden.“

„Ich weiß nicht.“ Hans Burgdorf lehnt sich in den Sessel zurück und faltet die Hände über die Knie. „Halten Sie wirklich Dr. Alwa für den Schuldigen?“

„Es spricht vieles gegen ihn“, sagt Höpfer schnell. „Und er hatte es am leichtesten. Er wohnt im Hause.“

„Er mußte aber wissen, daß er dadurch am verdächtigsten wurde.“

„Wahrscheinlich blieb ihm keine Wahl mehr, danach zu fragen. Wenn er es getan hat, hat er zweifellos in einer, wenn auch eingebildeten, unausweichlichen Zwangslage gehandelt. Dann stand ihm eben das Wasser bis zum Hals, und er mußte alles auf eine Karte setzen.“

„Möglich“, gibt Hans Burgdorf zu, „nur irgendwas in mir sträubt sich dagegen, es zu glauben.“

„Und wenn es sich herausstellt, daß ihm die Perlmutter-scheibe gehört?“

„Wahrscheinlich stellt sich das heraus. Es würde einwandfrei nur beweisen, daß Dr. Alwa im Arbeitszimmer meines Vaters gewesen ist, aber wann? Am Mordabend? Vielleicht bevor, vielleicht nachdem der wirkliche Täter da war und das Gift in den Kaffee mischte. Er braucht auch dann noch nicht der Mörder zu sein.“

„Haben Sie jemand anderen im Verdacht?“ fragt Höpfer.

„Offen gestanden.“ Hans Burgdorfs Blick streift Sabine, die mit am Tisch sitzt, aber mit ihren Gedanken weit entfernt zu sein scheint. „Je mehr ich mir die Dinge überlege, ich neige mehr dazu, zu glauben, daß andere Motive hinter der Tat stecken. Eifersucht, Rache... Ich glaube das schon deshalb, weil der Täter beide treffen wollte, meinen Vater und Sabine, von der er wahrscheinlich nicht wußte, daß sie seine Tochter ist.“

„Dann halten Sie eine Frau für die Täterin?“ Hans Burgdorf zuckt die Achseln.

„Wenn Sie da keine Anhaltspunkte haben.“

Kriminalrat Höpfer neigt sich etwas zu Hans Burgdorf und spricht leiser, so daß Sabine, die wirklich mit ihren Gedanken nicht bei der Sache ist, nur Bruchstücke verstehen kann:

„Ich habe natürlich Anhaltspunkte. Aber sehen Sie, das ist hier so: Wir leben in einer kleinen Stadt. Jeder weiß von anderen was zu erzählen. Ihr Vater war eine auffallende Erscheinung in der hiesigen Gesellschaft. Durch

seinen Beruf, durch seine Art, zu leben. Man hat viel über ihn gesprochen. Zumal er in Dingen der Liebe keine engherzige Auffassung hatte. So etwas bleibt hier nicht verborgen. Man lebt hier eng, man sieht voneinander zu viel. Die Kriminalpolizei aber hat sich nur um das zu kümmern, was amtlich an sie herangebracht wird. Was ich privat höre, bleibt, soweit es nicht kriminellen Charakter hat, privat Bitte?“

„Bitte, fahren Sie nur fort“, sagt Hans Burgdorf. „Ich weiß noch nicht, worauf Sie hinauswollen.“

„Ich meine“, der Kriminalrat lächelt vielsagend, „ich habe natürlich auch die Namen einiger Damen nennen hören, die, sagen wir, sich über das unauffällige Maß hinaus für Dr. Burgdorf interessiert haben. Diese Damen gehören der guten Gesellschaft unserer Stadt an. Es kann sich bei diesen Geschichten um ganz harmlose Flirts gehandelt haben, wie man so etwas wohl nennt. Soll ich jetzt in diesen Kreisen Skandale entfesseln? Ehezerwürfnisse hervorgerufen? Habe ich einen stichhaltigen Grund dazu, habe ich auch nur den geringsten Beweis in der Hand? Soll ich Frau Gonterberg, bloß ein Beispiel, auf mein Amt bestellen und sie fragen: Welcher Art war Ihr Umgang mit Dr. Burgdorf? Wo waren Sie in der Nacht des Festabends von elf bis zwei Uhr? Hatten Sie Schlüssel zur Wohnung Dr. Burgdorfs? Ich nenne nur diese Frau, es gäbe noch andere... Ich kann das nicht verantworten, ohne auch nur das Zipfelchen eines Beweises in der Hand zu haben.“

Der Kriminalrat hat sich in Eifer geredet. Sein Gesicht hat sich gerötet. Er blickt sein Gegenüber fragend an.

„Was würden Sie in diesem Falle tun?“

„Das sind natürlich sehr delikate Dinge“, sagt Hans Burgdorf, „die mit viel Takt behandelt werden wollen. Ich sehe, offen gestanden, auch nicht, wie man da weiterkommen kann.“

Die beiden Herren schweigen. Sabine ist leise aufgestanden und stellt ein paar Wein-

gläser auf den Tisch.

„Sie trinken sicherlich ein Glas Wein mit uns, Herr Rat?“

(Forts. folgt)

Begegnungen mit Europäern

„Das Zeitalter der Nationen ist endgültig vorbei...“ / Praktische Arbeit der Europa-Union

... eine Minderheit kann Erfolg haben, wenn sie sich in Übereinstimmung befindet mit den gegebenen Notwendigkeiten.“ Ihre augenscheinlichste Bestätigung findet diese Feststellung von Professor Eugen Kogon auf dem IV. Jahreskongress der Europa-Union in Eßlingen in der kurzen Geschichte der europäischen Bewegung nach dem zweiten Weltkrieg. Unter den vielen Freunden der Europa-Union, die aus England, der Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich (auch ein Vertreter der bulgarischen Exil-Regierung war anwesend) gekommen waren, hat Staatsminister a. D. Henri Frenay, Präsident des Zentralkomitees der Union Europäischer Föderalisten (UEF) in Frankreich diese Tatsache treffend skizziert: „Welchen Weg haben wir in sieben Jahren zurückgelegt! 1945 kämpften wir noch gegeneinander, 1952 haben wir eine europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl geschaffen! Dadurch haben unsere Länder einen Krieg untereinander technisch unmöglich gemacht. Nach sieben Jahren haben sich Frankreich und Deutschland zu einer gemeinsamen Verteidigung zusammengefunden, haben die Aufstellung einer gemeinsamen Wehrmacht beschlossen. Vor dem 10. März 1953 noch soll ein Ver-

Hier war wieder das Stichwort „Kriegsverbrecher“ Anlaß zu einer Resolution, die vom Kongress genehmigt worden ist:

„Der Friede der Welt und die Anerkennung der Menschenwürde wie der Freiheit der Person machen es notwendig, alle noch in fremdem Gewahrsam zurückgehaltenen Menschen in ein Land ihrer Wahl zu entlassen. International zusammengesetzte und mit endgültiger Entscheidungsbefugnis ausgestattete Gerichte sollen nach den allgemein anerkannten Rechtsgrundsätzen der Völker, wie sie in der Charta der Menschenrechte von 1950 niedergelegt sind, die bereits gefällten Urteile überprüfen und die noch schwebenden Verfahren übernehmen. Da die Konstituierung dieser Gerichte eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird, bitten wir die Gewahrsamsbehörden, alle diejenigen, die nicht gemeiner Verbrechen überführt sind vorläufig in Freiheit zu setzen mit der von jedem Staate zu verbürgenden Verpflichtung, sich jederzeit zur Verfügung des Gerichts zu halten. Mit der beschleunigten Bereinigung dieses Problems leisten die Mächte einen unschätzbaren Beitrag für den Weltfrieden.“

Henry Frenay, Gründer der nationalen Befreiungsbewegung in Frankreich, Herausgeber der Untergrundzeitung „Combat“, nach 1945 Staatsminister, einer der ersten und aktivsten Verfechter des europäischen Gedankens, bekennt im Gespräch:

„Die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern bilden den Eckstein der europäischen Vereinigung.“ Der überaus sympathische Vierziger, blond, blauäugig, kann z. B. mit dieser wohl abgewogenen Resolution bei seiner Regierung etwas anfangen, denn „alles ist darin vermieden, was Anstoß erregen könnte, das Wort Kriegsverbrecher ist für uns sehr heikel“. Kürzlich hat Henri Frenay versucht, in seiner Zeitung „Monde Nouveau“ mit einem Artikel „Afin que justice soit“ („Auf daß Gerechtigkeit werde“) seinen Landsleuten darzustellen, daß dieses Problem „Kriegsverbrecher“ viel komplizierter ist, als sie ahnen. Henri Frenay ist mit Mister B. Stomps, Holland, und mit den Vertretern aus Belgien, Bulgarien und der Schweiz der Überzeugung, daß sich hinter diese Resolution des Kongresses alle europäischen Föderalisten stellen können. Henri Frenay: „Wir müssen gemeinsam bei jedem Problem von dem Gesichtspunkt ausgehen: es gibt keine einzige Frage, die wichtiger und dringender wäre als die Bildung eines europäischen Bundesstaates. Wir werden trotz aller bedauerlicher Mißtrauensäußerungen auf beiden Seiten auch für die Saar- und die Kriegsverbrecherfrage eine gemeinsame Lösung finden. Mit Hilfe unserer Völker können wir gemeinsam einen Strich unter die Vergangenheit eines Leides ziehen, mit Hilfe unserer Völker können wir gemeinsam in eine strahlende Zukunft gehen.“

B. Stomps, der große, breitschultrige Rechtsanwalt aus Aerdenhout, Verteidiger am Appellationsgerichtshof in Haarlem, Widerstandskämpfer, der mit seiner kleinen, lebhaften Frau die ganze Nacht hindurch gefahren war, um rechtzeitig zum Kongress der Europa-Union nach Eßlingen zu kommen, findet den Text der Resolution ebenfalls gut. „Es ist eine Tat der Dankbarkeit, daß ich für eine Verständigung mit den Deutschen eintrete. Zweimal hat mir ein Deutscher das Leben gerettet, einmal vor Gericht, das anderemal im deutschen Konzentrationslager. Ich bin mit großer Sorge zu diesem Kongress nach Deutschland gefahren, weil bei uns soeben der SD-Mörder Lages zu lebenslanglichem Gefängnis begnadigt worden ist. Die Ehrlichkeit gebietet mir zu sagen, daß die deutschen Soldaten sich anständig benommen haben, aber die ändern... Die Holländer können das noch nicht vergessen.“ B. Stomps möchte gerne in Deutschland einen Menschen wiederfinden, dem er ein dankbares Andenken bewahrt hat, nämlich den Marinrichter Grief. Wer kann ihm dabei behilflich sein?

Aus diesen Begegnungen mit führenden Europäern kristallisiert sich immer wieder die Erkenntnis heraus: Über Nationen, Grenzen, Weltanschauungen hinweg werden es die guten menschlichen Beziehungen zueinander sein, die Völker und Kontinente zu einigen vermögen. Wer sich dem Erbe des christlichen Abendlandes im tiefsten verpflichtet sieht, der kann dieser geistigen Entscheidung „Europa“ nicht ausweichen. „Wir sollten heute nicht von Recht und Schuld sprechen, sondern versuchen, zu einem einigenden Prinzip zu kommen. Indem wir so handeln, verpflichten wir die ändern, dasselbe zu tun. Wenn wir etwas bauen, dann können wir nur die höchsten Anforderungen stellen...“ Der dies sagte, war Graf York zu Wartenburg, eine der imponierendsten Erscheinungen auf dem Kongress. MILL STOTT



Henri Frenay Bild: dpa

trag entworfen werden, um die Verfassung der Vereinigten Staaten von Europa vorzubereiten!“

Mögen die Skeptiker lächelnd auf die gemeinsamen Merkmale aller Europäer, nämlich Verwirrung, Lethargie und Angst, hinweisen, die Fakten bleiben: Europastatut (1949), Pleven-Plan (1950), Montan-Union (1951) EVG-Vertrag (1952) sind Etappen auf dem Weg zu Europa, die ohne die unsichtbare Mithilfe der Männer wie Henri Frenay, Eugen Kogon, P. H. Spaak und anderer europäischer Föderalisten nie zustande gekommen wären. Zwar muß eine politische Autorität für Europa noch geschaffen werden, denn sie ist das Fundament eines europäischen Bundesstaates, aber der Brückenkopf dazu ist bereits gebildet. Die europäische Verfassung wird ebenso zwangsweise kommen wie die wachsende Einsicht, daß „das Zeitalter der Nationen endgültig vorüber ist, daß wir im Zeitalter der Kontinente denken und handeln müssen“ (Henri Frenay).

Viele standardisierte Vorurteile müssen in allen Ländern aufgeräumt werden, den Abbau historischer Ressentiments muß jede Nation überwinden, denn Europa lebt nicht in papierernen Verträgen, sondern einzig in der Tat. Die Bedeutung eines vereinten Europas im Spannungsfeld West-Ost muß in das Bewußtsein der breiten Massen getragen werden. Grundlagen zu dieser Aufklärungsarbeit sind in den Arbeitsausschüssen des Kongresses („Europäische Verfassung“, „Erste zu erwartende Auswirkungen des Schumanplanes“, „Soldaten in Europa“, Probleme der europäischen Währung“, „Grüner Plan“ u. a.) erarbeitet und zum Teil in Resolutionen festgelegt worden. Seiner Aktualität wegen hatte das Thema „Soldaten in Europa“ das ganz besondere Interesse der Delegierten gefunden.

Regierte in großer Weisheit...

Der Wall von Swat / Idealmonarchie im fernen Pakistan
Von unserem H. T.-Ostasienkorrespondenten

LONDON. Für Pakistan ist das Problem der unabhängigen Fürsten nicht so wichtig wie für Indien. Indien hatte mit 500 Maharadschas fertig zu werden, während Pakistan nur mit acht unabhängigen Fürsten zu rechnen hatte.

Immerhin hat die pakistanische Regierung sieben der unumschränkten Herrscher entthront, und nur der Wall von Swat bleibt übrig. Das ist nicht erstaunlich; denn Swat mit seinen 500 000 Einwohnern ist unter der Herrschaft seiner beiden letzten Walls zum Musterland Pakistans geworden. Dieser kleine Staat von 8500 Quadratkilometern, in der nördlichsten Ecke Pakistans an der afghanischen Grenze gelegen, war noch vor 20 Jahren die schlimmste Wetterecke Indiens, und auf seinem Terrain bekämpften sich 24 Stämme mit Feuer und Schwert.

Als der jetzt 70jährige Ex-Wall, Sir Abdul Wadud, seine erstaunliche Karriere begann, kämpfte er noch in den Reihen der Rebellen gegen Großbritannien. Schon 1917 hatte Sir Abdul die Oberhand über die anderen Stämme gewonnen, obwohl er selbst ursprünglich nur ein kleiner Häuptling war. Aus dem Feind Großbritanniens wurde ein großer Bewunderer des Inselreiches, und 1926 wurde ihm der Titel Wall, ein Kompromiß zwischen Nabob und König, verliehen. Lord Halifax, damals Vize-

König von Indien, besuchte ihn in der winzigen Hauptstadt Swats, Saidu Scharif, machte ihn zum Sir und verlieh ihm den Orden „Order Of The British Empire“.

Aus dem Krieger ist einer der weisesten Männer des asiatischen Kontinents geworden. Er ist stolzer darauf, Stühle, Thermosflaschen, Autos und Eischränke in Swat eingeführt zu haben, als über die Siege, die er über seine Gegner errang. In Swat — einst das Paradies der Mörder und Rebellen — sind in den letzten 20 Jahren nur elf Kapitalverbrechen verübt worden. Sehr typisch für den Ex-Wall ist die Tatsache, daß er nur fünf Prozent des Nationaleinkommens, das anderthalb Millionen Dollar im Jahr beträgt, für sich selbst verbraucht. Mit dem übrigen Geld wurden Krankenhäuser, Schulen, Autostraßen gebaut.

So weise seine Herrschaft war, so weise war auch seine Abdankung. An seinem 67. Geburtstag erklärte er, daß er nun an seinem Lebensabend lesen lernen wollte, um den Koran selbst studieren zu können. Er übergab seinem Sohn, dem jetzigen Wall von Swat, die Herrschaft. Miangul Abdul Haq Jehanzeb ist seinem Vater nachgeraten. In den drei Jahren seiner Herrschaft hat er sich die Achtung der neuen indischen und pakistanischen Führer erworben.

Essen, Trinken und Rauchen — das hält Leib und Seele zusammen!



Morgen
so gut wie
gestern und
heute!



Baubummel durch die Hauptstadt

Mit der D-Mark fing es an / Der Zeitstufenplan hat seine Tücken / Ein neues Hochhaus

ah, Stuttgart, 1. November

Man merkt es an dem niederen Unkraut, daß diese Keller noch nicht lange aufgekackt sind. Anderswo hat sich die Ruinenflora in den letzten acht Jahren zu hohen Strüchern und handfesten Büschen ausgewachsen. Es waren einmal tiefe, wohlgeübte Keller, in denen Mostfässer standen und wo es im Winter nach Äpfeln und Kartoffeln roch. Heute riecht es dort anders, denn außer dem Unkraut macht sich in den nachträglich geöffneten Kellern, in denen sich viel licht-scheues Gesindel verborgen hatte, allerlei Unrat und Abfall breit. Wir sind in der Gegend vom Leonhardsplatz. Nirgends kann man die Jahresringe unseres Nachkriegsbauwesens besser studieren. Es gibt hier noch Boden aus rostigem Blech und Kistenbreitern, wie man sie nach Kriegsende zusammengewetzt hat, mit all dem Elendgeruch der Hungerjahre drum herum. Die kanarienfalten Kioske und Schleckbuden sehen nach 1945/49 aus. Nicht aber zeigt sich, wie triebkräftig die DM wirkte: Gleichhütchen zwischen Schuttwällen, flache Glaskästen mit sparten Auslagen und endlich ernsthafte Geschäftshäuser, Restaurants und Hotels. Die Tendenz geht auf Solidität, und das ist erfreulich.

Gleich bei der Leonhardskirche, die wieder gedeckt und verglast ist und von der nur der Turm mit seinen vier nackten Giebelspitzen noch eine pathetische Ruinenklage in den Herbsthimmel hineinzeichnet, steht das Gu-

gesparte Oase. Man braucht solche Inseln der Muse und auch der Muße ebenso dringend wie die neue Verkehrsregelung am Hauptbahnhof, die der Zeitstufenplan als dringlichste Arbeit für die nächsten fünf Jahre vorsieht.

Über den Zeitstufenplan ließen sich Seiten schreiben. Allein seine Darstellung würde Spalten füllen. Er hat viele Väter, dagegen nur eine Mutter, die Verkehrsnot. Stuttgart liegt halt in einem Kessel und ist, gemessen an der Lebenszeit des Explosionsmotors, eine alte Stadt, mit Straßen und Plätzen, die nicht für den modernen Verkehr angelegt worden sind, und mit Bauwerken, die heute noch nicht befallen haben, daß sie den Autos im Weg sind.

Da ist das Kronprinzenpalais. Im Krieg wurde es arg lädiert, im Grund steht nur noch die Fassade gegen den Schloßplatz. Der Fußgänger, der von der Planie her kommt, empfindet sie als schönen, harmonischen Straßenabschluß. Aber die Autos, die von den Fildern die Neue Weinsteige herabsausen und denen es in den Stuttgarter Westen presiert, sehen die Wand als unverschämten Prellbock an und knurren jedesmal böse, wenn sie in die untere Königstraße abbiegen müssen. Der Zeitstufenplan sieht vor, die Ruine vollends wegzuputzen und den Autos den Weg gradus nach der Rote- und der Friedrichstraße freizumachen. Das hätte den Vorteil, daß die untere Königstraße und auch der Bahnhofplatz wesentlich entlastet würden. Dafür gäbe es in der Richtung der Planie einen Pluttkanal, dessen Sogwirkung noch gar nicht abzuschätzen ist, ganz abgesehen davon, daß aus der Schloßplatzumrahmung mit dem Kronprinzenpalais ein schönes Stück herausgebrochen würde. Obwohl die Verbreiterung der Rote Straße auf 48 Meter, ohne die der Abbruch des Kronprinzenpalais sinnlos wäre, erst für das zweite Planjahr fünf vorgesehen ist, hat die Stadtverwaltung schon diese Woche an die Regierung geschrieben, sie solle die dem Staat gebührende Ruine doch endlich freigeben. — Nur ein Beispiel für die Fragen, die der Zeitstufenplan aufwirft, und die Kräfte, die hier ins Spiel kommen. Es wird ein Tauziehen nach allen Richtungen geben.

Für den äußersten Fall ist bis dahin das neue Justizhochhaus fertig. Es ist eine auf die Schmalseite gestellte Streichholzschatel mit neun Stockwerken, nach der Urban- und Archivstraße mit heimischem Travertin verkleidet, eine klare, einfache Form mit ebenso einfacher Gliederung durch die Fensterreihen, die soeben mit Glas gefüllt werden.

Es gibt noch viele Groß- und Kleinbaupläze, verstreut über die ganze Stadt. Aber für einen Bummel lang's jetzt, sonst wird die Sache strapaziert.

Aus Nordwürttemberg

Am Montag beginnt Bürkle-Prozeß

Stuttgart. Am Montag beginnt vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Stuttgart der Prozeß gegen den Kaufmann Willy Bürkle und die mitangeklagten ehemaligen Direktoren der Städt. Girokasse Stuttgart, Rud. Lämmle und Martin Richter. Den Vorsitz in diesem Prozeß, der voraussichtlich acht Wochen dauern wird, führt Landgerichtsdirektor Dr. Erwin Knodel. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Wolfgang Lorenz. Als Zeugen sind bisher 60 Personen vorgemerkt.

Ein Panzer stürzte in den Kocher

Baeknang. Auf der Kocherbrücke in Gaildorf, Kreis Baeknang, ereignete sich am Freitag in der Frühe ein schweres Manöverunglück, das drei Tote und vier Schwerverletzte forderte. Ein schwerer amerikanischer Panzer durchbrach das Brückengeländer und stürzte sieben Meter tief in den Kocher. Drei Soldaten waren sofort tot, vier erlitten schwere Verletzungen, einer ist noch vermisst. Die Bergungsarbeiten wurden dadurch erschwert, daß der Unglückspanzer eine große Menge Munition geladen hatte, die bei unvorsichtigem Handling hätte explodieren können.

slav-Single-Haus. Bürgermeister Hirm bezeichnete seinen Ausbau am letzten Sonntag als das nächste und dringlichste Anliegen der Stadt. Die Fensterhöhlen sind noch mit Brettern vernagelt, doch sitzt seit einiger Zeit wieder ein gewaltiges Dach auf dem Gebäude.

Und dann, meinte Bürgermeister Hirm, sei endlich der Marktplatzfrage des Rathauses dran, dessen Pläne bis in etwa zwei Monaten endgültig festliegen dürften. Diese Pläne! Wahrscheinlich hat das Stadtarchiv dafür beim Schreiner ein Paar Schränke extra bestellen müssen. Und wenn der repräsentativ gedachte Marktplatzflügel einmal steht, könnte man damit sicher alle Wände tapezieren. Demokratie ist halt manchmal zeitraubend, dafür hat sie den Vorteil, daß das öffentliche Interesse nicht so leicht überfahren wird. Und es ist den Stuttgartern lieber, die Stadtväter balgen sich jahrelang mit den Architekten herum, als daß so mir nichts dir nichts ein Ding hingestellt wird, das dann Ähnlichkeit mit andern Marktplatzneubauten hat.

Die weiteren Projekte der Stadt sind eine neue Konzerthalle, eine neue Stadthalle und, vielleicht für 1954 oder 1955, eine Kongresshalle auf dem Killesberg. Diese Bauten stehen aber noch nicht einmal auf dem Papier, geschweige daß sie bereits im städtischen Haushalt Wurzel geschlagen hätten. Dagegen denkt man schon an einen Architektenwettbewerb zum Wiederaufbau des Kleinen Hauses der Staatstheater. Über den schon lange gezogenen Bauzahn steht man heute durch das Riesenloch des Bühnenrahmens auf die Rückwand. Wieviel von der Ruine noch zu verwenden sein wird, kann der Laie nicht beurteilen. Aber daß sich der Neubau nach dem stehengebliebenen Großen Haus und dem Zwischentrakt richten muß, dürfte feststehen.

Hier bedarf es wenigstens keiner Rücksichten auf den Verkehr, der sonst heute gebieterisch in alle Baufragen hineinredet. Denn der Theaterbezirk bleibt auch nach dem auf 30 Jahre berechneten Zeitstufenplan für den weiteren Ausbau Stuttgarts, der kürzlich dem Gemeinderat vorgelegt worden ist, glücklicherweise eine aus-

Aus Südwürttemberg

Eine der schönsten Touristenstraßen

Friedensstadt. Die Forststraße zwischen Ruhestein und Allerheiligen, eine der schönsten und am meisten befahrenen Aussicht- und Touristenstraßen des nördlichen Schwarzwalds, ist jetzt verbreitert und ausgebaut worden. Sie wurde nachdem sie fertiggestellt ist, am Mittwoch von der badischen Forstverwaltung an die Straßenbauverwaltung übergeben. Die Straße, die eine direkte Verbindung vom Ruhestein über Allerheiligen nach Oppenau herstellt, hat nun eine Breite von 5-6 m, so daß sie vor allem auch dem großen Reiseomnibusverkehr gewachsen ist.

Donatalstraße wird ausgebaut

Sigmaringen. Die Straße durch das Donatal wird weiter ausgebaut. Bisher sind 500 000 DM für die Ausbesserungen aufgewendet worden. Man plant für das Jahr 1954 den Ausbau der Straße von Nusplingen nach Beuron.

Arbeitsgemeinschaft der Bauernverbände

Sigmaringen. Die drei Bauernverbände des Landes Baden-Württemberg, der Bauernverband Württemberg-Baden, der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband und der Bauernverband Württemberg-Hohenzollern, wollen sich am kommenden Dienstag in einer gemeinsamen Vorstandssitzung in Sigmaringen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen.

Edelhirsch aus dem Bodensee geborgen

Friedrichshafen. Unterhildinger Fischer entdeckten auf der Höhe von Immenstaad, etwa 100 Meter vom Ufer entfernt, einen völlig erschöpften Edelhirsch. Bei der Bergung verwendete das Tier. Es wird angenommen, daß sich der Hirsch aus dem Allgäu an den Bodensee verirrt.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Am Samstag nach vorübergehender Aufheiterung erneut Eintrübung mit weiteren Regenfällen. Tagestemperaturen kaum über 10 Grad ansteigend, nordwestliche Winde. Nächtl. Tiefsttemperaturen um 5 Grad. Am Sonntag etwas milder, jedoch immer noch nicht beständig.

Kurze Umschau

Zur Zuchtvieh-Absatzveranstaltung des Fleckvieh-Zuchtverbandes des württ. Schwarzwalds am 5. November in Rottweil sind 76 Bullen und 6 Kalbinnen gemeldet.

Verhungeri angefundnen wurde eine 42jährige Hausgehilfin in einem Wald im nordbadischen Kreis Mosbach. Schon früher war die Frau, die öfters an geistigen Störungen litt, im Wald umhergeirrt und hatte sich von Beeren ernährt.

Ein Bombenblindgänger wurde bei Grabarbeiten im Freiburger Trümmergebiet entdeckt. Er konnte ohne Zwischenfall entschärft werden.

Mit dem Messer angegriffen wurde ein Mannheimer Taxifahrer in der Nacht zum Freitag von einem farbigen Soldaten. Es gelang dem Fahrer, seinen Wagen anzuhalten und den Angriff abzuwehren. Der Soldat entkam unerkannt.

WIRTSCHAFT

Vergünstigung bei Lastenausgleich-Ablösung

Finanzämter für Anträge zuständig

wb. Im § 199 des Lastenausgleichsgesetzes ist vorgesehen, daß die Lastenausgleichsabgaben (Vermögensabgabe, Kreditgewinnabgabe, Hypothekengewinnabgabe) ganz oder teilweise abgelöst werden können. Die Bundesregierung hat nunmehr hierzu eine Durchführungsverordnung erlassen.

Welche Arten der Ablösung?

1. Vollablösung: sämtliche in Zukunft zu entrichtenden Raten werden durch einmalige Zahlung eines bestimmten Betrages abgelöst.

2. Teilablösung: ein bestimmter Teilbetrag der künftig fällig werdenden Raten kann durch die Zahlung eines Betrages abgelöst werden; (z. B. Vierteljahresrate 150 DM, Teilablösung 100 DM vierteljährlich, so daß künftig nur noch 50 DM im Vierteljahr zu entrichten wären).

3. Ratenablösung: die Vierteljahresraten für einen bestimmten Zeitraum (nächstfällige Raten oder später fällig werdende Raten) werden durch Zahlung eines Betrages abgelöst.

Die Ablösung ist nur zulässig, wenn die Summe der abzulösenden Raten mindestens der Summe der in einem Zeitraum von drei Jahren fällig werdenden Abgabe entspricht. Beträgt die Summe der abzulösenden Raten über 10 000 DM, so genügt ein Ablösungszeitraum von zwei Jahren; (z. B. Jahresleistung der Vermögensabgabe 500 DM, Mindestbetrag der Ablösungssumme somit 1500 DM).

Die Familienermäßigung wird bei der Ablösung nicht berücksichtigt.

Welche Vergünstigung?

Eine Ablösung ist zu jedem Zeitpunkt — zunächst bis 31. 12. 1954 — möglich. Folgende Be-

rechnungen legen eine Ablösung bis 10. November 1952 zugrunde.

Bei Vollablösung: Der Jahresbetrag an Vermögensabgabe eines verwitweten Abgabepflichtigen beträgt 200 DM. Es wären somit ab 10. 11. 1952 noch 106 Raten mit insgesamt 5300 DM zu entrichten. Bei Ablösung ermäßigt sich dieser Betrag auf rund 1900 DM.

Bei Teilablösung: Ein verheirateter Abgabepflichtiger mit drei Kindern unter 18 Jahren hat jährlich 160 DM — nach Abzug der Familienermäßigung (4 x 20 DM) 80 DM zu entrichten. Er will zunächst nur eine Teilablösung von jährlich 80 DM vornehmen. Bei Annahme einer dauernden Familienermäßigung hätte er noch 106 Raten zu 20 DM = 2120 DM zu leisten, bei Ablösung des Teilbetrags nur rund 760 DM. Hier ist jedoch zu beachten, daß weitere Zahlungen fällig werden sowie ein Teil der Familienermäßigung entfällt.

Bei Ratenablösung: Ein Abgabepflichtiger hat jährlich 120 DM zu entrichten. Abgelöst werden sollen die Raten für zehn Jahre. Bei regulärer Zahlung wären dafür 1200 DM zu leisten, bei Ablösung in einem Betrag nur 772 DM. Nach zehn Jahren wären dann wieder die regulären Raten von jährlich 120 DM zu bezahlen.

Die Beispiele zeigen, daß die Vergünstigung bei Vollablösung höher ist als bei Ratenablösung und Teilablösung. Auch fällt der Prozentsatz der Vergünstigung, je später die Ablösung vorgenommen wird, Anträge auf Ablösung nehmen die Finanzämter entgegen. Die Abgabeschuld, die Ablösungsart und die Ablösungssumme sind anzugeben. Beträge für bereits verfallene Raten können in die Ablösung nicht einbezogen werden.

Kernobsteinfuhr aus Italien gesperrt

Sperrfrist bis 30. 11. verlängert

BONN. Das Bundeskabinett hat in einer seiner letzten Sitzungen die seit 15. Oktober abgelassenen Sperrfristen für die Einfuhr von Äpfeln und Birnen aus Italien mit Wirkung vom 3. November bis 30. November wieder in Kraft gesetzt. Wie den südwestdeutschen Bauernverbänden mitgeteilt wurde, betrifft diese Maßnahmen auch die Obststämme, auf die bereits Lizenzen ausgeschrieben wurden. Von den Verbänden wird die Verlängerung der Sperrfristen als ein großer Erfolg der deutschen Bauernverbände bezeichnet.

Südwestdeutsche Gas- und Wasserwerke

Gemeinsames Präsidium gebildet

KARLSRUHE. Die Verbände der Gas- und Wasserwerke Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern, sowie die Landesgruppe Baden-Württemberg des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachleuten beschlossen am Donnerstag auf ihrer Tagung in Karlsruhe die Bildung eines gemeinsamen Präsidiums. Dieses Präsidium soll die Arbeiten der einzelnen Landesverbände koordinieren und wird sich aus den jeweiligen Vorsitzenden der vier Verbände, nämlich Dr. H. Kaun, Stuttgart, R. Cordale, Freiburg, H. Schedler, Tübingen, und Dr. Moehrie, Stuttgart, zusammensetzen.

Wie der Vorsitzende des Verbands der Gas- und Wasserwerke Württemberg-Baden, Dr. Kaun,

erklärte, hat das neue Bundesland neben Nordrhein-Westfalen die größte Gasproduktion, die in den ersten sechs Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr um 9,2 Prozent gesteigert wurde. Vordringlichste Aufgabe sei der weitere Ausbau der Gruppen-Gasversorgung. Noch vordringlicher sei jedoch die Bildung von Wasserversorgungsgruppen. Dieses Problem könne nur durch die geplante Fernwasserversorgung aus dem Bodensee gelöst werden.

Firmen und Unternehmungen

Klöckner-Holding mit 210 Mill. DM Kapital. — Der HV der Nordwestdeutschen Hütten- und Bergwerksverein AG, der aus dem Klöcknerkomplex ausgegliedert Holding, wird nach Neubewertung der Anlagen vorgeschlagen, das Grundkapital endgültig auf 210 Mill. DM bei Bildung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 21 Mill. DM festzusetzen. Die Kapitalien bei den Tochtergesellschaften sollen wie folgt festgelegt werden: (in Millionen DM) Stein-Kohlenbergwerk Victor Isckern AG, Castrop-Rauxel 55; Georgsmariener Werke AG, Osnabrück 70; Hüttenwerke Haspe AG, Hagen-Haspe 43; Mannsstaedt-Werke G. m. b. H., Troisdorf 39 und Eisenwerk Quintl I. Zum Grundkapital tritt jeweils eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10 Prozent des Kapitals; hierzu kommen die sonstigen Beteiligungen der Holding von insgesamt 11 Mill. und 1,1 Mill. gesetzliche Rücklage.

Börsen der Woche

STUTT GART. Zu Beginn der laufenden Woche war der ungünstige Ausgang der Saarverhandlungen für die Börse belastend, und es ergaben sich auf stärkere Abgaben hauptsächlich in Montanaktien Kursrückgänge. Im Laufe der Woche änderte sich jedoch die Situation. Durch die Gründung der Rheinbahnstahlunion sowie plötzliche Kapitalumstellung bei Klöckner erfuhr die Börse bei schweren Wertverlusten eine Zunahme der Umsätze; die anfangs eingetretenen Verluste konnten zum größten Teil ausgeglichen werden. Vereinzelt starkes Interesse führte sogar zu Kursrückgängen. Im Vordergrund standen Klöckner und Eisenhütte. Größere Kursgewinne und Verluste ergaben sich in heimischen Werten. Zu erwähnen waren hierbei Brauerei Ravensburg, Daimler, Fein-Jetter, NSU, Salzwirk Hellbronn, Vereinigte Deutsche Olfabriken, Württ. Catun und Bleicherei Uthingen. Süddeutsche Zucker waren nach den starken letztjährigen Verlusten wieder um 4 Prozent erholt. Der Bankmarkt lag still bei kaum veränderten Notierungen. Am Rentenmarkt bewegten sich die Umsätze in bescheidenem Rahmen und besserten sich zum Teil um Bruchteile eines Prozentes. Zum Wochenschluß war die Börse ausgesprochen freundlich.

DM-Wechselkurse

Table with 3 columns: Currency, 30. 10., 29. 10. Includes entries for Schweizer Franken, USA-Dollar, Engl. Pfund, Franz. Franken, Belg. Franken, Holl. Gulder, Span. Peseten, Port. Eskudos, Schwed. Kronen, Argent. Pesos, Bras. Milreis, Osterr. Schilling, Ital. Lire, Tschech. Kronen, Umrechnungskurs 1 Westmark = 4.50 Ostmark.

Wertpapierbörse Stuttgart

Table with multiple columns: Industrie-Aktien, Banken und Vers.-Aktien, Freiverkehr (Aktien), Festverzinsliche Werte. Lists various companies and their stock prices.

Was bringen die Theater?

Spielpläne der kommenden Woche Staatsoper Stuttgart: Sonntag (2. November), nachmittags Flotow, Marthe abends Strauß, Fledermaus; Montag Mozart Zauberflöte; Dienstag Wagner, Meistersinger von Nürnberg; Mittwoch Lehár Graf von Luxemburg; Donnerstag Wagner, Tristan und Isolde; Freitag Puccini Madame Butterfly; Samstag Bizet, Carmen. Staatsschauspiel Stuttgart: Sonntag (2. November), Hauptmann, Vor Sonnenuntergang; Montag Shakespeare, Othello; Dienstag Giraudoux, Amphitryon 39; Mittwoch Frank Sturm im Wasserglas; Donnerstag Racine/Schiller Phädra; Freitag Hauptmann, Michael Kramer; Samstag Charrell, Feuerwerk. Landestheater Württemberg-Hohenzollern: Sonntag (2. November) in Biberach Schiller, Wallensteins Tod; Montag in Tuttlingen Shaw, Kaiser von Amerika; Dienstag in Reutlingen Zuckmayer Katharina Knie; Mittwoch in Rottweil Kaiser von Amerika; Donnerstag in Tübingen, Studentenkabarett „Die Amnestierten“ und in Villingen Wallensteins Tod; Freitag in Tübingen Katharina Knie.

Advertisement for Siemens and UKW (Ultra Kurzwellen) featuring a radio image and text: 'SIEMENS RUND FUNK GERÄTE', 'JEDES SIEMENS-GERÄT UKW PERFECT und strahlungsfrei'.

Loslage im November

Die wichtigsten Losstage im November sind die Tage Allerheiligen (1. 11.), Martin (11. 11.), Katharina (25. 11.) und Andreas (30. 11.). „Allerheiligen bringt den Nachsommer“. — „Allerheiligen bringt Sommer für alte Weiber, das ist des Sommers Vertreter.“ — „Nach der Allerheiligenmess sind wir des Winters gewiß; wenn er dann nicht kommen mag, dauert's bis Martin.“ — „Allerheiligen klar und helle, sitzt der Winter auf der Schwelle.“ — „Allerheiligen Reif, macht zu Weihnacht alles starr und steif.“ — „Auf Sct. Martin kommt der Winter.“ — „Bleibt vor Martin Schnee schon liegen, wird man gelinden Winter kriegen.“ — „Ist's an Martini trübe, so wird ein leidlicher, ist's aber hell, ein kalter Winter folgen.“ — „Steht an Martini noch das Laub, gar manches wird des Winters Raub.“ — „An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein.“ — „Sct. Martin macht Feuer im Kamin.“ — „Wie Sct. Kathrein, wird's Neujahr sein.“ — „Ist's an Katharinen kalt, ist's auch im Februar kalt.“ — „Wenn's wintert schon am Katharinentag, kommt der Eismond sehr gemacht.“ — „Ist's wolkig am Katharinentag, gedeihen die Bienen gut danach.“ — „Andreas hell und klar, bringt ein gutes Jahr.“ — „Andree bringt Schnee.“ — „Den Andreas sieht man lieber dürr als naß.“ — „Andreaschnee tut den Früchten weh.“ — „Andreaschnee treibt dem Bauern die Preise in die Höh.“ — „Wenn der Andreaschnee liegen bleibt, so bleibt er hundert und zehn Tage.“

Offene Stellen beim Arbeitsamt Calw

Es werden gesucht:
Männlich: 1 perfekter Buchhalter; 1 Spitzendreher; 1 Dreher; 1 Werkzeugmacher (Aushausermechaniker); 4 Mechaniker; 4 Bau- und Möbelschreiner; 1 Sattler und Polsterer (soll auch tapezieren können); 1 Bäcker; 1 Metzger; 1 Jungkoch; 15 Maurer; 1 Glaser; 1 Maler. — Weiblich: 4 Stenotypistinnen; 1 Stepperin; 1 Blumenbinderin; 2 Köchinnen mit Kenntnis in der Diätküche; einige Mädchen für Zimmer und Küche sowie Privathaushalte; 1 Stopferin für Stoffe; 1 Damenfrisuse; 2 Serviererinnen; 1 junges Mädchen zum Anlernen als Repassiererin.

Stellensuchende:
Männlich: 1 Ingenieur für Kraftfahrzeug- und Maschinenbau, 1 Textilingenieur, 1 Textiltechniker, mehrere kaufmännische und Verwaltungsangestellte, 3 Huf- und Wagenschmiede, 1 Kupferschmied, 2 Maschinenschlosser, 1 Schneider, 2 Sattler und Polsterer, 3 Kellner, 2 Kraftfahrer, mehrere Hilfsarbeiter. — Weiblich: 1 Sekretärin, 1 Erzieherin, 1 Chemotechnikerin.
Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren! Sprechstunden: Montag bis Samstag von 8-12 Uhr, Montagnachmittag von 14-16 Uhr, Donnerstagnachmittag von 14-19 Uhr (Abendsprechstunde für Arbeitgeber und Berufstätige).

Calwer Tagblatt
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altonsteig
Verlag Paul Adolff, in der Südwest-Press GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Baumanpflanzung entlang der Hirsauer Straße

Umschau in der Klostersgemeinde — Morgen Buchausstellung in Bad Liebenzell

Hirsau. Kürzlich wurden entlang der Gehwegseite der verbreiterten Bundesstraße 296 zwischen Gutleuthaus und dem Ortseingang Hirsau 85 Linden und Ulmen gepflanzt. Die schmucke Anpflanzung wird, wenn einmal grün und sprossend, die moderne Linienförmige dieses Straßenzuges beleben.

Die Gedenkwoche für die deutschen Kriegsgefangenen brachte wie allerorts auch in Hirsau die Geschichte unserer noch nicht zurückgekehrten Ausmarschiererten in Erinnerung. Seit Jahren hofft immer noch eine Familie auf die Rückkehr ihres in Kriegsgefangenschaft befindlichen Ernährers, während auf mehreren Familien, die seit Kriegsende ohne jegliche Nachricht sind, die Sorge um das ungewisse Schicksal ihrer Angehörigen lastet.

Der Freitagabend vereinte die Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Gebrüder Schweitzer Nachf. K.-G., Hirsau, anlässlich des 75. Geschäftsjubiläums zu einer harmonischen Betriebsfeier im „Waldhorn“. Dem bedeutenden Unternehmen ist es trotz schwerer Schicksalsschläge der Kriegs- und Nachkriegszeit gelungen, durch eine stätliche Zahl von Inlands-Auslieferungslagern Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit abzulegen und sich nunmehr Schritt für Schritt auch die früheren Auslandsmärkte zu erschließen.

Werner Rathfelder, ein Sohn von Schlossermeister Rathfelder, bestand vor der Handwerkskammer Stuttgart die Meisterprüfung im Mechanikergewerbe mit der Note „Gut“. Von unseren Altersjubilaren im November dürfen wir Frau Marie Tüllmann (am 25. 11. 88 Jahre) als älteste Einwohnerin und Georg Klumpp (am 3. 11. 87 Jahre) als zweitältesten Einwohner begrüßwünschen. Es schließen sich an: Karl Koch am 6. 11. 79 Jahre; Karl Labadié am 11. 11. 75 J.; Marga-

rets Berner am 13. 11. 70 Jahre; Wilhelmine Klumpp am 15. 11. 78 J.; Ernst Wohlgermuth am 15. 11. 75 J.; Katharina Klingel am 17. 11. 74 J.; Luise Volz (Calwer Straße) am 17. 11. 70 J.; Anna Großmann am 20. 11. 70 J.; Karl Schlapp am 25. 11. 72 J.; Marie Hagenlocher am 29. 11. 79 J. und Gustav Andreatta am 30. 11. 79 J. — Wir gratulieren!

Kleine Liebenzeller Chronik

Bad Liebenzell. Am heutigen Samstag um 20 Uhr spricht Diplomingenieur Rud. Nebel, der an der Entwicklung der V 2 mitbeteiligt war, im Rahmen des Volkswbildungswerks Bad Liebenzell an Hand von Lichtbildern über das Thema „Der Vorstoß in den Weltraum — Stationen im Weltraum“. Der Vortrag findet im Musiksaal der Schule statt.

Richard Wolf wird in diesem Winter seine kunstgeschichtlichen Vorträge wieder aufnehmen. In einer Vortragsreihe für Kunstgeschichte wird er die Zeit der Renaissance, des Barock und der Romantik behandeln und seine Darlegungen durch Lichtbilder verdeutlichen.

Heute um 16.30 Uhr beginnt die Schlußübung der Liebenzeller Freiwilligen Feuerwehr.

Dem guten Buch, das in den ersten Jahren im Schatten der Zeitnot stand, ist die Ausstellung gewidmet, die die Buchhandlung Josef Martin (Bad Liebenzell) zusammen mit der Buchhandlung der Liebenzeller Mission am morgigen Sonntag von 11 bis 18 Uhr im Lesesaal des Rathauses veranstaltet. Zum Ausklang dieser Buchausstellung wird unser einheimischer Dichter Richard Wolf in der Zeit von 17.30 bis 18 Uhr aus einem noch nicht veröffentlichten Werk lesen.

Tödlicher Unfall mit Fahrerflucht

Höfen. In der Nacht zum Freitag gegen 0.45 Uhr wurde an der Einfahrt zum Rathaus der 68 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Mettler aus Höfen von einem aus Richtung Neuenbürg kommenden Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Pkw-Fahrer ging nach dem Unfall flüchtig. Ermittlungen sind eingeleitet.

Conweiler. Im Anwesen des Sensenschmieds Hermann Axtmann brach am Donnerstag gegen 23.30 Uhr ein kleiner Brand aus, der durch einen schadhaften Kamin verursacht worden war. Die zur Brandhilfeleistung herbeigerufenen örtliche Feuerwehr konnte nach Aufreißen des Fußbodens den Brand im Keim ersticken.

Neuenbürg. Ein aus Birkenfeld stammender Schüler wurde am Donnerstagmittag in der Bahnhofstraße von einem Personenkraftwagen angefahren, als er überraschend vom Gehweg auf die Straße trat. Der Junge wurde zu Boden geworfen und erlitt eine Kopfverletzung.

Das Standesamt Calw meldet

In der Zeit vom 24. bis 31. Oktober verzeichnete das Standesamt Calw folgende Personenstandsfälle:

Geburten:
Erika Elfriede, T. d. Maschinisten Lubens Ackermann, Calw, Alzenberger Weg 16; Siegfried, S. d. Friseurs Daniel Kühner, Calw, Alburger Straße 13; Gerhard, S. d. Hilfsarbeiters Georg Vogel, Calw, Hirsauer Wiesweg 31.

Eheschließungen:
Willi Karl Berger, Gutshandwerker, Heidelberg, und Hilde Kathrine Holder, ländliche Wirtschaftsgehilfin, Calw; Rolf Hans Richter, Kraftfahrer, Calw, und Erika Elisabeth Blalch, Vorspinnerin, Calw.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende Calwer Bürger und Bürgerinnen ihren Geburtstag feiern: Am Dienstag Anna Niethammer, Schillerstraße 28 (78 Jahre), und Friederike Egner, Bischofsstraße 46 (70 J.); am Mittwoch Maria Rentzler, Hengstetterstraße 9 (80 J.); und am Samstag Friedrich Martini, Nonnengasse 12 (72 J.). — Wir gratulieren allen Altersjubilaren und wünschen ihnen einen angenehmen Lebensabend.

Heute Konzert des Frauenchors

Wir verweisen nochmals auf das heute um 20.15 Uhr im Georgenium stattfindende Konzert des Frauenchors der Chorvereinigung „Liederkranz-Concordia“. Als Solisten wirken mit: Trude Sannwald (Alt), Hedwig Weiß-Dieterich und H. P. Collmer (am Flügel). Die Leitung hat Chordirigent Erwin Collmer. Auf dem Programm stehen Chor- und Klavierwerke von Franz Schubert und Johannes Brahms.

Deutsche Musikbühne bringt „Die Zauberflöte“

Die Deutsche Musikbühne, die 1950 mit Mozarts „Entführung“ ihre Spielzeit eröffnet hat und kürzlich mit der Strauß-Operette „Wiener Blut“ in der Kreisstadt gastierte, bringt nun ein zweites Meisterwerk dieses Komponisten „Die Zauberflöte“, die am Montag nächster Woche um 20 Uhr in der Calwer Stadthalle zur Aufführung gelangt.

Elternabend zur „Woche des Berufes“

Im Rahmen zur „Woche des Berufes“ wird am Donnerstag kommender Woche um 20.15 Uhr im Georgenium ein Elternabend durchgeführt, bei dem der Berufsberater des Arbeitsamts Nagold, Schwelkert, die Eltern über die verschiedenen Möglichkeiten der Berufswahl unterrichtet wird.

Unsere Marktvorschau für die 1. Novemberhälfte

Im Kreis Calw und seiner näheren Umgebung sind in der ersten Novemberhälfte folgende Märkte beabsichtigt, soweit es die jeweiligen seuchenpolizeilichen Vorschriften zulassen. Am 3. November in Berneck und Salztetten Krämer-, Rindvieh- und Schweinemärkte sowie in Pforzheim Pferde-, Nutzvieh- und Schweinemarkt; am 4. November in Langenbrand Rindviehmarkt; am 5. November in Aidlingen sowie am 6. November in Deckenpfronn Rindvieh- und Schweinemärkte; ebenfalls am 6. November in Hatterbach Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt und in Pfalzgrafenweiler Schweinemarkt; am 7. November in Wildberg Krämer-, Rindvieh-, Schweine- und Flachsmarkt; am 10. November in Ergenzingen Schweinemarkt, ferner am 10. November in Gärtlingen sowie am 12. November in Calw Rindvieh- und Schweinemärkte.

Weihnachtsbeihilfen für Eisenbahner

Die Ortsverwaltung Calw der Eisenbahnergewerkschaft bittet uns um Veröffentlichung folgender Notiz: Der Hauptvorstand der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands nahm in seiner Sitzung am Mittwoch in Frankfurt (Main) den Vorschlag der Bundesbahn zur Kenntnis, ihren Angestellten und Arbeitern eine Weihnachtsbeihilfe zu zahlen. Die Beihilfe beträgt 30 DM für Ledige und 50 DM für Verheiratete, zugleich 15 DM für jedes Kind und soll als steuerfreie Zuwendung bis spätestens 1. Dezember 1952 zur Auszahlung kommen.

WEIHNACHTS-*Leichenwettbewerb* DES LUSTIGEN BREUNI



Kennt ihr die lustige Zeitschrift der Breuninger-Jugend! Sie geht euch ein Jahr lang kostenlos zu, wenn ihr durch Einsendung einer Zeichnung bekundet, daß es euch eine Mühe wert ist, Zeichen und malen kann jeder. Wer ein Weihnachtsbild malt, gleichgültig ob gut oder schlecht, bekommt DEN LUSTIGEN BREUNI ab 1. Februar kostenlos zugesandt. BREUNI berichtet euch über alle lausend interessanten Dinge dieser Welt in Wort und Bild. Spannende Geschichten, Rätsel, Witze, Bastel-Aufgaben.

Beachtet die Bedingungen!

- Ein Weihnachtsbild ist zu zeichnen oder zu malen, Breuni mit darauf. Von der Erzählung „Breuni hilft dem Christkind“ könnt ihr euch enagen lassen. Ihr könnt irgend etwas zeichnen, das zu der Erzählung paßt. Wenn ihr aber lieber ein anderes Weihnachtsbild malen oder zeichnen wollt, dann gilt das auch.
- Größe des Blettes möglichst wie ein aufgeschlagenes Schreibheft (21x29cm).
- Auf die rechte untere Ecke eurer Zeichnung klebt ihr den Vordruck, den ihr aus der rechten unteren Ecke ausschneidet; in gut lesbaren Druckbuchstaben lückenlos ausgefüllt. Spätestens 15. Nov. 1952 an Breuninger absenden oder dort abgeben: Stuttgart, Marktstraße 3. Auf dem Umslag vermerken: Preisauschreiben
- Jeder darf nur EINE Zeichnung einreichen.

BREUNI HILFT DEM CHRISTKIND

Dunkelroter Glanz überzieht den herbstlichen Abendhimmel. Das Christkind bückt, denkt Breuni. Er liegt in seinem Bettchen und träumt mit offenen Augen vom Weihnachtsfest. Da öffnet sich behutsam die Türe. Ein Männlein schlüpft herein, kleiner noch als ein Zwerg, mit einer langen Zipfelmütze und einem roten Mäntelchen. Huch — schon sitzt es auf der Bettlehne über Breunis Kopf, greift tief in ein Säckchen und streut feine Sandkörnerchen in Breunis Augen. Das Sandmännchen! „Huuh“ — gähnt Breuni, und schläft ein. — Die Sternlein blinzeln durchs Fenster. Der gute alte Mond lugt hinter einer Wolkenbank hervor. Zwölfmal schlägt die Kirchturmuh. Breunis Zimmerchen erstrahlt in goldenem Glanz. Englein mit silbernen Flügeln schweben durch das Fenster. Erstarrt richtet sich Breuni auf. Eine Sternschnuppe fliegt sanft heran und landet vor seinem Bett. „Setz Dich auf dieses Sternlein und halte Dich gut fest, das Christkind will Dich sehen — wir fliegen in den Himmel“, hört er ein Englein sagen. Breuni tut, wie ihm geheißen, und — „sst“ — beginnt die Reise in den Himmel. Tief unten bleibt die Welt zurück, und glitzernde Sternlein weisen den Weg zum Himmelstort. Es funkelt aus purem Gold. In den weiten Himmelsballen geht's rego zu. An den langen Wolkenstüben sitzen Englein und machen Spielzeug für

den Gabentisch zurecht. In großen glutroten Ofen backen sie leckere Sachen für den Teller. Das Christkind sitzt in einem goldenen Sessel. Breuni macht einen artigen Diener — und das Christkind spricht: „Du mußt mir helfen; fliege zurück zur Erde und suche bei Breuninger für die braven Kinder Geschenke aus. Meine Englein helfen Dir.“ „Ssst“ macht wieder die Sternschnuppe, und die Reise geht zurück auf die Erde. Da sieht Breuni auch schon die Lichter von Stuttgart und die drei großen Breuninger-Häuser. Behutsam landet die Sternschnuppe auf dem Dachgarten des Hochhauses. Die Verkaufsräume sind dunkel, keine Menschenseele ist zu bemerken. Die Englein, mit leuchtenden Sternen in der Hand, geben sink an die Arbeit. Eines hält die Wunschkettel der Kinder und liest sie vor. Breuni aber sucht emsig die Gaben aus. Hier eine neue Hose für Heinz, dort ein buntes Kleidchen für Inge. Ist ein Päckchen fertig, fliegt ein Englein damit in den Himmel, und sofort ist ein neues Englein zur Stelle. So geht es die ganze Nacht, und als der Tag graut, sind die letzten Englein zurückgefliegen. Die Wünsche der braven Kinder können erfüllt werden. Müde geht Breuni nach Hause. Und als er erwacht, steht die Sonne längst schon am Himmel. Er reibt sich den Sand aus den Augen und sagt: „Das war aber schön!“



Gewinnplan: Für die selbstausgeführte Zeichnung bekommt ihr in jedem Monat ab Februar 1953 den lustigen Breuni kostenlos ins Haus geschickt. Die besten Zeichnungen werden außerdem mit Geldpreisen und Breuni-Ehrendeneln belohnt.
1. Preis 100 Mark und die goldene Ehrendenel
2. Preis 50 Mark und die silberne Ehrendenel
3. Preis 40 Mark und die bronzene Ehrendenel
4. bis 20. Preis die bronzene Ehrendenel

Diese Preise werden in drei Altersklassen je einmal verteilt: von 6 bis 9 Jahre, von 10 bis 13 Jahre, von 14 bis 16 Jahre.

Das Preisgericht entscheidet endgültig und unanfechtbar. Die Zeichnungen werden Eigentum der Firma Breuninger. Die besten werden ausgestellt.

Deutlich ausfüllen, ausschneiden und aufkleben:

Name und Vorname

Wohnort

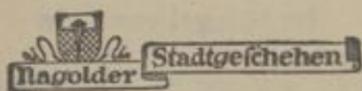
Straße und Nr.

Erhältst du bisher schon den LUSTIGEN BREUNI

durch die Post! (JA oder NEIN schreiben)

Wie alt bist du? Jahre

Nur wer dem Breuni eine Zeichnung macht, bekommt seine Zeitschrift auch im nächsten Jahr. Ob gut oder schlecht - dem Breuni ist's recht.



Wir gratulieren

Im Altersheim „Pilgerruhe“ kann heute Frl. Marie Schwerdt den 79. Geburtstag feiern. Am Sonntag begeht Frau Rosine Schwenzle geb. Böckle, Kirchstraße 5, den 71. Geburtstag. Herzliche Glück- und Segenswünsche.

Vorverkauf für „Die Zauberflöte“

Die Theaterkasse R. Hoffmann bittet die Mitglieder der Nagolder Theatergemeinde dringend, ihre Karten abzuholen. Bei dem starken Andrang muß der Kartenvorverkauf einen Überblick über die zu vergebenden freien Plätze haben.

Versammlung der Ladenbesitzer

Der Gewerbeverein hat auf Montag, den 3. November, um 20 Uhr eine Versammlung aller Ladenbesitzer in die Textilfachschule (Rotes Schulhaus) einberufen. Einzelhandels- und Werbungsfragen stehen auf der Tagesordnung.

Opernmiets abholen!

Die Theaterkasse Hoffmann macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Opernmiets wegen der Abrechnung mit Stuttgart sofort abzuholen ist.

Am Freitag, dem 7. November, erfolgt die nächste Opernfahrt nach Stuttgart. Zur Auf- führung kommt in Miete M. „Madame Butterfly“. Abfahrt 18.30 Uhr am Vorstadtplatz.

Tagung des Lebensmitteleinzelhandels

Der Verband des Lebensmitteleinzelhandels im deutschen Einzelhandelsverband veran- staltet am Dienstag, dem 4. November, um 15 Uhr im Gasthof zur „Linde“ eine Tagung für den vorderen Bezirk (Wildberg — Haiterbach — Ebhausen). Wichtige aktuelle Fragen wie der Wettbewerb und die steuerliche Gleich- stellung von Konsumgenossenschaften und privatwirtschaftlichen Lebensmittelbetrieben stehen auf der Tagesordnung.

Gewerbeverein gegen Investitionshilfe

Der Gewerbeverein Nagold hielt am Mitt- woch im „Adler“ eine Sitzung, bei der Vor- stand Kapp u. a. Bürgermeister Breittling, Kaufmann E. Schnabel und Dr. Kessel von der Textiltilleranstalt begrüßen konnte. Im Mittel- punkt der Beratungen standen wichtige Mit- telstandsfragen. Es wurde außerdem beschlos- sen, eine Resolution an M. d. B. Schuler (Calw) wegen Abstopfung der Investitionshilfe zu richten.

Missionsverkauf

Was missionsfreundliche Frauen an den Donnerstag-Nachmittagen im Missionsverein und als Heimarbeit während eines Jahres mit viel Liebe erarbeitet haben, soll am nächsten Montag im Vereinshaus zu Gunsten der Basler Mission verkauft werden. Es handelt sich hauptsächlich um Näh- und Strickarbeiten von z. T. kunstvoller Art, wofür das Material un- weder zu stark zurückgesetzten Preisen oder als Spende unentgeltlich geliefert wurde. Außerdem kommen zur Verlosung in Gestalt eines Angelteiches, bei dem jeder Angelwurf gewinnt, allerlei Gegenstände, die missions- freundliche Geschäftsleute in dankenswerter Weise gespendet haben. Wenn heute wieder 13 Missionskräfte aus dem deutschen Heimat- gebiet in Indien, Borneo und auf der Gold- küste stehen dürfen, so ist es uns eine liebe Verpflichtung, die nötigen Geldmittel aufzu- bringen. Davon sind zwei besonders mit uns verbunden, Missionar Schuler von Ebhau- sen und Schwester Marie Dürr aus Berneck.

Ehe der Verkauf beginnt, wird Frau Mis- sionar Maurer um 15 Uhr über ihre Arbeit unter chinesischen Frauen berichten und um 20 Uhr Lichtbilder aus China zeigen. Dazwischen (16 bis 20 Uhr) wird der Verkauf stattfinden, alles im Vereinshaus.

Wir laden jedermann, jung und alt, sehr herzlich ein, sich an den Darbietungen und am Kauz zu beteiligen. Missionar Th. Ritter

Ein fröhlicher deutscher Heimatabend

Das VBW Nagold vermittelte uns durch Alexander Starke einen Abend voll köst- lichen Humors. Er durchwanderte mit uns alle deutschen Stämme und Landschaften mit ihren Eigenheiten und vor allem mit ihrem bodenständigen Humor.

Die Wanderung begann am Rhein bei Tünnes und Schäl, führte über Westfalen nach Niedersachsen, wobei vom ganzen zahlreichen Publikum gesungen wurde: „Kennt ihr all das neue Lied?“ Von hier aus besuchten wir die Waterkante und erlebten mit Clumbumbus die Entdeckung Amerikas. In Pommern wurde Beemannsgarn gesponnen, dann ging es über West- und Ostpreußen nach Berlin mit seinem nie versiegenden Humor. In Brandenburg besuchten wir Fritze Bollmann, machten dann einen Sprung nach Schlesien und ließen uns von Antek und Franzek (wem schlägt das Herz nicht höher!) die Lachmuskel erschüttern. In Sachsen sang und schunkelte wieder das ganze Publikum nach dem „Lied vom Vogelbeer- baum“. Von Franken wanderten wir in die Pfalz zu den Mannemer Originalen, dann zu den Alemannen, zu den „Langsamem Bearnern“ als Vertretern der Schweiz und dann nach Schwaben. Begeistert wurde die schwäbische „Nationalhymne“ (Uf de schwäb'sche Eise- bahna) gesungen und über einige kräftige Gogenwitze gelacht. Nun besuchten wir den urwüchsigsten bayerischen Humor und wandten uns „Graf Bobby“, dem Wiener Original, zu. Über die Steiermark ging es nach Tirol: „Ge- boren am Bodensee, gestorben am Bauchweh“, und abschließend erfreuten uns einige Schna- dahüpfeln.

Herzlicher, lang anhaltender Beifall brachte den Dank an das VBW und vor allem an Alexander Starke zum Ausdruck. Wir möchten ihn bald wieder bei uns hören!

„Die Martinsklause“

Schon zu Beginn dieses Streifens wird offen- bar, daß ein weithin bekannter Stoff hier eine filmische Verwirklichung erlebt hat, die heute zumindest außergewöhnlich ist. Die

Wirtschaft verlangt Freizügigkeit

Eine bemerkenswerte Mitgliederversammlung der Industrie- und Handelskammer in Nagold

Nagold. Am Donnerstag hatte die Industrie- und Handelskammer Rottweil ihre Mitglieder aus dem Bezirk Nagold in die „Linde“ ein- geladen. Unter den vielen Ehrengästen sah man u. a. die Herren Bürgermeister Breittling, Landrat a. D. Wagner und Oberregierungsrat Dr. Wildermuth. Die Tagung, die sehr gut be- sucht war, hatte auch die Schüler der Nagolder Textilschule und ihr Lehrerkollegium angezo- gen. Der neugewählte Präsident der Kammer, Viktor Luschka, stellte sich bei dieser Ge- legenheit vor und eröffnete die Tagung.

In einem breit angelegten Vortrag dozierte Hauptgeschäftsführer Dr. Mußler über die Marktwirtschaft und die Steuerpolitik. Die Industrie- und Handelskammern haben in Zusammenarbeit mit dem Institut für Steuer und Finanzen einen Steuerreformplan ausgearbeitet, der über den Handelstag der Bundesregierung dringend empfohlen werden soll. Der Referent meinte, daß unsere Wirt- schaft, bedingt durch eine rigorose Steuer- politik, nennmehr an einem sehr kritischen Punkt angelangt sei. Die hohen Steuern griffen bereits die Substanz der Wirtschaft an und wirkten sich fühlbar hemmend auf die Leistungssteigerung unserer Produktions- kapazität aus. Die indirekte Zwangswirtschaft und die schwerfällige und blutleere Büro- kratie lähmten jede Initiative, die im Inter- esse der gesamten Volkswirtschaft — nicht etwa nur im Interesse der Unternehmer — so dringend der Freizügigkeit bedürfte. Das der- zeitige Steuersystem strafe den Fleißigen und Strebsamen und sei in jeder Beziehung un- gesund. Es gäbe eine Grenze für die Steuer- schraube, die nicht überschritten werden dürfe, wenn der Staat nicht das Risiko einer zwangsläufig rückläufigen Tendenz der Steuer- einnahmen eingehen wolle. Bundesfinanz- minister Dr. Schäffer betonte demgegenüber auf einer Tagung in Dinkelsbühl, daß die gegen- wärtige Steuerplanung eine staatspolitische Notwendigkeit darstelle. Er lehne aus persön- lichen und aus nationalökonomischen Gründen alle Eingriffe in die Finanzpolitik der Bundes- republik ab, die die Gefahr in sich bergen, inflationistische Tendenzen zu ermöglichen; dann wäre der Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft eine Tatsache, die sich durch nichts mehr wegdiskutieren ließe.

In der Diskussion, die sehr weit führte und zeigte, daß überall in der Wirtschaft erste Bedenken bestehen, wurde auch die Verkehrs- lage im Nagoldtal und der Anschluß der Na- goldtalstraße an die Autobahn besprochen. Dabei wurde die Frage erhoben, ob etwa der erfolgte Ausbau zwischen Calw und Hirsau die „Zufahrt zum Finanzamt“ erleichtern solle. Mit allgemeinem Beifall wurde die von meh- reren Herren vorgebrachte Kritik an dem Gebaren des Finanzamts Hirsau aufgenommen. Die Versammlung protestierte energisch dagegen, daß diese Behörde so wenig Verständnis für die Notlage aufbringe, in der sich die meisten Steuerzahler befinden.

Spital — Brauerei — Vierfamilienwohnhaus

Einst waren 12 Brauereien in Altensteig

Was für einem Wandel auch das gastrono- mische Gewerbe im Laufe der zurückliegenden Jahrzehnte unterworfen war, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß wir einst in Altensteig 12 blühende Brauereien hatten, die einen guten Stoff brauten. Es waren die Brauereien Drei König, Waldhorn, Traube, Hirsch, Schwane, Sterne, Grüner Baum, Linde, Rauschenberger, Krone, Löwen und Blume. Letztere Brauerei stand dort, wo jetzt die Möbelfabrik Schaible steht. Das Wirtshaus Blume war neben dem Rathaus.

Warum besteht nun keine dieser vielen Brauereien heute mehr, wo sich beispiels- weise in Nagold einige halten konnten? Dabei hört man, daß die Altensteiger Brauereien einst sehr geachtete Unternehmen waren und so z. B. Städte wie Wildbad mit ihrem Bier versorgten. Nun, wie das so war, ist und immer sein wird, der Stärkere behält das Feld. Zuerst war es der Hirschwirt Theurer von Grömbach, der eine für damalige Ver- hältnisse sehr leistungsfähige mit Dampf be- triebene Brauerei unterhielt. Da er selbst keine Kinder hatte, waren die beiden Neffen, die Söhne des Wirts Theurer in Altensteig zur Fortführung der Brauerei vorgesehen. Sie erlernten das Brauerhandwerk und waren beide stramme junge Menschen. Doch blieben sie im Krieg. Damit war die Brauerei aus- geschaltet, die als sehr aktive und leistungs- fähige Konkurrenz mit sehr billigen Preisen mancher Altensteiger Brauerei den Boden entzogen hatte. Doch was die Grömbacher Konkurrenz nicht bewirkte, das vollzog der 1. Weltkrieg. Die Brauereien hatten alle unter allzubeherrschenden Zuteilungen an Hopfen und Gerste zu leiden. Insofern war es größeren Brauereien, insbesondere der Firma Leicht, möglich, die kleinen Kontingente der hiesigen Brauereien aufzukaufen und meist auch die Braugerechtigkeit abzulösen.

Das im Jahre 1697 erbaute Spital (das Ge- bäude zwischen Küfer Gutekunst und Seifen- sieder Kaltenbach), das damals eines der ersten Gebäude in der unteren Stadt überhaupt war, wurde im Jahre 1794 zur Brauerei „Waldhorn“ umgebaut. Zugleich wurde der Gasthof zum Waldhorn gebaut. Bis 1913 übte die Familie Kempf in mehreren Generationen das Brau- gewerbe aus. Infolge seines Leberleidens mußte der im März 1915 verstorbene Gastwirt Carl Kempf die Brauerei aufgeben.

Als das alte Brauereigebäude — im Laufe der Zeit sehr baufällig geworden — vor etlichen Wochen abgebrochen wurde, kam im Gebälk ein Brief zum Vorschein, der dem den Abbruch leitenden I. Beigeordneten Weinstein

dramatisch sehr starke Handlung steigert sich lückenlos zu einem erschütternden Höhe- punkt. Ganghofers berühmtester Roman — das Schicksal des Verwalters Waze und seiner wilden Sippe im Berchtesgadner Land — wird



Die Martinsklause

bildhaft aufgerollt und rundet sich zu einem eindrucksvollen Gemälde. Er ist aber auch, ungewollt, eine Parallele zur Gegenwart und gewinnt dadurch doppelt an Wert. Ein Film, der zu den besten unserer heutigen Produk- tion gehört. Auch den Darstellern gebührt alle Anerkennung: Willy Roesner als Waze, Heinz Engelmann als Probst, Gisela als Tochter des Verwesers und Paul Richter als Fischer; auch zahlreiche junge Schauspieler wie Inge Cor- nellus, Ferdinand Anton u. a. kommen zu Wort. „Die Martinsklause“, die über das Wochenende im Tonfilmtheater Nagold läuft, sollte man sich ansehen.



Ein strenger Winter?

Wie von allen Wettermachern fast ein- mütig erklärt wird, steht uns ein strenger Winter bevor. Das Stadtbaumeister wird in den nächsten Wochen den Schlittschuhsee einer Reinigung unterziehen, sodaß er bei Einbruch der Frostperiode der Öffentlichkeit zur Ver- fügung steht. Der Schlittschuhsport hat sich früher einer großen Volkstümlichkeit erfreut. Nicht zuletzt wurde aus diesem Grunde durch die Stadt beim Waldfrieden auf städt. Ge- lände der Schlittschuhsee angelegt. In frühe- ren Jahren war bis in die Nächte hinein bei elektr. Licht ein reger Betrieb auf dem Eis. Wenn nun das Stadtbaumeister sich entschlossen hat, dem Schlittschuhsee wieder eine größere Aufmerksamkeit zu schenken, so ist zu wün- schen, daß sich auf dem Weihnachtstisch un- serer Jugend auch wieder Schlittschuhe ein- finden, damit die Voraussetzungen zur Aus- übung des Schlittschuhsports durch unsere Jugend gegeben sind.

Wir gratulieren

Heute kann Herr Hermann Fiß seinen 70. und am Sonntag Herr Karl Bauer seinen 72. Geburtstag feiern. Wir übermitteln beiden herzliche Glückwünsche.

Die Arbeiterwohlfahrt feiert

Auf die heute abend im „Grünen Baum“ stattfindende öffentliche Veranstaltung der Arbeiterwohlfahrt sei nochmals hingewiesen. Die Vorsitzende, Frau Schlecht, scheute auch diesmal keine Mühe und keinen Aufwand be- züglich der Vorbereitung der Veranstaltung, sodaß wieder ein gemütlicher und unterhalt- samer Abend bevorsteht.

Heute Neueröffnung der „Rose“

Gestern wurden die letzten Renovierungs- arbeiten in der Metzgerei und vor allem in der Gaststätte zur „Rose“ vorgenommen. Da wurden noch neue Vorhänge angebracht, dort neue Beleuchtungskörper montiert. Seit heute früh sind nun Metzgerei und Lokal für das Publikum geöffnet. Man darf der Familie Maisenbacher zu ihrem neuen Beginnen alles Gute wünschen.

Im Rohbau fertiggestellt

Das Gemeinschaftshaus der Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und der Jugend für Entschiedenes Christentum ist im Rohbau fertig. Es mußten bereits hierzu alle Mittel und Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Wohl haben viele Mitglieder und Jugendliche am Bau mitgeholfen. Wohl wurden viele Bau- materialien gestiftet oder kostenlos herange- fahren. Doch das Bauen ist teuer. Wie die Fertigstellung im neuen Jahr finanziert wer- den soll, ist noch unklar. Doch wird sich auch da ein Weg finden lassen.

Wo früher die Kellerhütte der verstorbenen Frau Schrafft stand, steht nun das Gemein- schaftshaus. Es ist ein schmalere und hoher Bau. Man hätte diesem Bau, der hauptsächlich ein Jugendheim sein soll und vorwiegend auch als Freizeithaus Verwendung findet, einen anderen Platz wünschen mögen. Man muß sich geradezu wundern, daß sich die Liebenzeller Gemeinschaft nicht mit der Stadt- verwaltung wegen eines Platztauschs unter- halten hat, hätte doch die Stadt genügend un- eingezogene, freie und sonnige Plätze für solch einen Bau zur Verfügung gehabt und der Platz hinter dem Schulhaus wäre unbeein- trächtigt geblieben.

Die Gestaltung des Volkstrauertags

Der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge veranstaltet am Sonntag, 18. November einen Volkstrauertag. Da hier keine Ortsdienststelle des Volksbundes existiert, hat die Gestaltung der Feier die Stadt Altensteig übernommen. Die Vorbereitungen liegen in Händen des Städt. Musikdirektors Kurt Maier. Es ist eine Feier um 11 Uhr morgens bei dem Krieger- denkmal vorgesehen, an der die Stadtkapelle und der Liederkreis mitwirken werden. Die Gedenkrede hält Bürgermeister Hirschburger.

„Nachts auf den Straßen“

Ein zeitnahe Film, der unter der Regie von Eric Pommer in Zusammenarbeit mit Rudolf Jugert und Helmut Käutner das Menschliche dort anpackt, wo es am menschl- ichsten und interessantesten ist. Mehr als ein Jahr benötigte Pommer mit seinem Ensemble, um diesen packenden Stoff so zu gestalten, daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Der Fernfahrer lernt auf der Autostraße ein jun- ges Mädchen kennen, das so ganz anders ist als seine Anna. Das Mädchen fragt nicht, wo- her das Geld stammt, das er mit vollen Hän- den ausgibt; er hat es auf der Autostraße in der Tasche eines tödlich Verunglückten ge- funden. Rasch schlittert er in ein Doppel- leben hinein, verstrickt sich in Schuld und will sich sogar von seiner Anna scheiden lassen. Aber das Schicksal läßt alles anders kommen, als er denkt. Nach dramatischen Begebenheiten findet er doch auf den richtigen Weg zurück. Mit Hans Albers und Hilde- gard Knef sehen wir zwei Darsteller, die ihre Rollen lebensnah gestalten. Der Film wird mit Recht ein „Spitzenfilm der deutschen Nachkriegsproduktion“ genannt. Er steht ab heute auf dem Programm der „Grüner- Baum“-Lichtspiele.

Aus dem Kreis Freudenstadt

Keine Maul- und Klauenseuche

Hochdorf. Das Gerücht, daß in Hochdorf die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei, brachte am vergangenen Samstag allerhand Unruhe in unser Dorf. Die beratlichen Untersuchungen haben in der Zwischenzeit einwandfrei ergeben, daß es sich bei dem er- krankten Stück Vieh nicht um die gefürchtete Seuche handelt. Mit Freude hat die Einwoh- nerschaft davon Kenntnis genommen, daß es sich diesmal um einen falschen Alarm gehan- delt hat.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Ebhhausen. Frau Katharine Kusterer wird heute 77 Jahre alt. Wir senden die herzlichsten Glückwünsche.

Musikverein geht nach Oberjettingen

Emmingen. Der Musikverein Emmingen veranstaltet heute um 20.30 Uhr im Saalbau zur Traube in Oberjettingen einen Konzertabend unter Stabführung seines Diri- genten Peterke, Nagold. Freunde und Gönner der Volksmusik sind hierzu herzlich ein- geladen.

Neue Lehrkraft

Rohrdorf. Die nach dem Tod von Lehrer Mayer freigewordene Stelle an der hiesigen Volksschule wurde durch die Junglehrerin Adelheid Braun, welche bisher in Lindau/B. tätig war, vorübergehend besetzt.

Fertigstellung der Behelfsbrücke

Rohrdorf. Die Arbeiten am II. Baulot der Nagoldkorrektur nehmen, begünstigt durch das Wetter, ihren planmäßigen Verlauf; z. Z. wird bereits an dem Bau der Wehranlage bei der Schmiede Sackmann gearbeitet, nachdem bisher die beiden Brückenpfeiler für die neue Ortsbrücke fertiggestellt wurden. Die Behelfs- brücke über die Nagold soll noch dieser Tage soweit fertiggestellt werden, daß der Fahr- zeugverkehr bis zu 6 To. über die Brücke ge- leitet werden kann.

Krämer- und Viehmarkt

Berneck. Am Montag findet hier wieder ein Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt statt. Auf die Einhaltung der seuchenpolizeilichen Bestimmungen wird hingewiesen.

Verein der Württemberger zu Berlin

Wir haben vor einiger Zeit über diese be- kannte landsmannschaftliche Vereinigung in Berlin (gegründet 1869) berichtet, die nach dem Krieg zu neuem Leben erstanden ist und mit Nagold durch ihren 1. Vorsitzenden Carl Summ, den Sohn des ehemaligen Schiffwirts, eigentlich besonders eng ver- bunden ist. In der Nummer 5 des „Berliner Schwabenblatts“, das die Mitteilungen des Vereins enthält, finden wir neben einer Reihe anderer württembergischer Zeitungen auch den „Nagolder Anzeiger“ erwähnt. Als neues Mitglied lesen wir von einem Hans Irion aus Nagold. So ist dafür gesorgt, daß die Beziehungen nicht abreißen. Wir möchten unsere Leser bei dieser Gelegenheit nochmals bitten, die Bestrebungen des Vereins der Württemberger zu Berlin zu unterstützen, so- weit es in ihrem Können steht. Unsere Lands- leute in der ehemaligen (und zukünftigen!) Reichshauptstadt haben auf ihrem heutigen Vorpostengelände hart zu kämpfen, um sich zu behaupten, und bedürfen dringend der Unterstützung durch die Heimat. Da ist eine Trachtengruppe und eine Gesangsgruppe im Entstehen, die sich der Pflege heimatlichen Brauchtums und schwäbischen Liedguts wid- men wollen, aber es fehlen noch die Mittel zum Nötigsten. Und wer von uns auf einer Reise nach Berlin kommt, versäume es nicht, Herrn Summ (Berlin N 65, Müllerstraße 146—147, Ratskeller Wedding) aufzusuchen. Ein regelmäßiger Stammtisch der Württemberger ist übrigens jeden Dienstagabend in den Württembergischen Weinstuben Paul Hen- schen (Berlin SW 68, Friedrichstraße 207) an- zutreffen.

Sanitätshaus und Kunstgliederbau

Ein einzigartiges Fachgeschäft in unserem Kreisgebiet

Orthopädiemechanikermeister und Bandagist H. Schaible, der im Jahr 1946 sein Geschäft in Nagold eröffnete, um als einziges Fachgeschäft dieser Art im Kreis Calw eine allgemein empfundene Lücke zu schließen, hat seit kurzem auch in Calw in der Altbürgerstraße 23 (gegenüber dem Gesundheitsamt) einen Filialbetrieb gegründet, der ganzjährig geöffnet ist. Dort werden alle einschlägigen Artikel wie in Nagold verkauft, und Herr Schaible selbst ist jeden Montagnachmittag und Donnerstagsvormittag dort anwesend, um die Kunden fachlich zu beraten; außerdem befindet sich dort auch eine Reparaturwerkstatt. Damit ist auch für den unteren Teil des Kreises eine günstigere Möglichkeit zum Besuch des Fachmannes geschaffen.

Bei einem Besuch in den Nagolder Werkstätten staunt man immer wieder über die hohen Anforderungen und vielseitigen Aufgaben, die an einen Orthopädiemechaniker und Bandagisten gestellt werden. Er muß ja jederzeit in der Lage sein, für die mit vielerlei körperlichen Gebrechen behafteten Menschen die Anregungen des Arztes ins Technische umzuwandeln. Das ist leichter gesagt als getan. Eine Prothese, eine Fußstütze, ein Bruchband usw. ist nicht wie das andere, sondern in jedem Fall handelt es sich um eine Spezialanfertigung, die alle nur denkbaren Besonderheiten des Patienten zu berücksichtigen hat. Immer von neuem sieht sich der Fachmann vor Schwierigkeiten gestellt, die er durch seine Geschicklichkeit und Erfindungsgabe überwinden muß, denn er will ja dem einzel-

nen helfen, daß er sich innerlich und äußerlich wieder als normaler Mensch fühlen kann. Und hier hat Herr Schaible in den vergangenen 6 Jahren bewiesen, daß er seinen Beruf ernst nimmt und daß er auch die nötigen beruflichen Qualitäten besitzt. Hier wird fachlich mindestens soviel wie in der Großstadt geleistet.

In seinen Werkstätten, in denen eine ganze Anzahl Fachleute arbeiten, wird alles von Grund auf selbst hergestellt. Da werden Fußstützen jeder Art (z. B. die modernen Plexidur-Arbeiten) nach Gipsabguß, Leibbinden und Bruchbänder nach Maß angefertigt, Prothesen jeder Art und für jeden Patienten passend hergestellt usw. Sämtliche Neukonstruktionen werden sofort ausgewertet und jeder Patient kann das Modernste nach dem neuesten Stand der Technik erhalten. Selbstverständlich ist dabei, daß Herr Schaible als Lieferant für Kassen und Behörden zugelassen ist. Dazu findet man in seinen Verkaufsräumen eine reichhaltige Auswahl an einschlägigen Artikeln von der Babypflege bis zu sämtlichen Bedarfsgegenständen für Körper- und Krankenpflege, ausgezeichnete Angoragesundheitswische (direkt von der Farm), gut sitzende Mieder, Büstenhalter, Hüftformer aller Markenfirmen usw. Es gibt so viele Menschen (beiderlei Geschlechts), die heute irgendeinen Schmerz haben; man kann ihnen nur empfehlen, einmal beim Fachmann vorzusprechen, sie finden dort gewiß Hilfe und Rat.

Zum Reformationsfest

„Und wenn die Welt voll Teufel wär!“
Martin Luther

Am Freitag, dem 31. Oktober, dem Tag, an dem Martin Luther im Jahre 1517 seine 95 Thesen wider den Mißbrauch des Ablasses an die Türen der Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen hat, hat die protestantische Christenheit seiner Tat und dieses Tages gedacht, der für die gesamte Christenheit von reformatorischer Bedeutung geworden ist. Morgen, am 21. Sonntag nach Trinitatis, begehen wir in festlichem Gottesdienst wieder einmal unsern eigenen Weg zu dem Manne hin, mit dem wir evangelische Christen auch heute noch lange nicht abgeschlossen haben. Denn immer wieder bewegt uns Luthers bange Frage: „Wie finde ich einen gnädigen Gott?“

Vor einem halben Jahrhundert, als die Welt

in der Ruhe des Friedens und der Ordnung von vierzig Jahren innerlich satt war, haben die meisten von uns sich diese Frage nicht mehr so zu Herzen gehen lassen, wie wir es heute tun. Erschütternd ist dem Schreiber dieser Betrachtung diese Tatsache aufgegangen, als er vor kurzem die Lebensbeschreibung eines Hofpredigers aus jener Zeit las. So hat demnach alles, was wir an Not und Leid seitdem erlebt haben, auch zu einem tieferen Erlebnis unseres Verhältnisses zu Gott und Jesus Christus geführt.

Seien wir froh darüber, daß wir mit größerem Ernst als früher uns immer wieder Luthers Frage nach dem gnädigen Gott stellen. Die Antwort darauf hat er bei dem Apostel gefunden, der schon einen Augustin immer wieder von Grund aus bewegt und zu größten

Gedanken geführt hat, bei Paulus: „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus!“ In wunderbaren, vom Heiligen Geist gegebenen Worten ermahnt uns der Apostel in der Epistel, Eph. 6, 10 bis 20, zum Kampf gegen den großen Widersacher Gottes und der Menschen; gegen den Erz- und Erbfeind: Gegen den Teufel! Herrlich tönt dahinein Luthers Ruf: „Und wenn die Welt voll Teufel wär“, Sie ist voll Teufel! Aber was für ein Felsenglaube redet aus Luthers Kampf- und Trutzlied zu uns? Wer den Frieden mit Gott hat, vermag auch in einer Welt des Unfriedens zu leben und zu sterben.

„Mit unserer Macht ist nichts getan!“ haben wir im letzten Jahr uns sagen lassen; das vergessen wir auch heute nicht; aber eben weil wir wissen, daß der allmächtige Gott zuletzt der Gott des Friedens ist, können wir mit Luther uns den Frieden schenken lassen, der nicht von dieser Welt ist, und glaubenstark und glaubenstreu und befreit rufen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär“.
W. R.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Reformationsfest, 2. Nov. — Opfer für die Würt. Bibelanstalt und kirchliche Not im Osten — 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (B); 10.50 Uhr: Kindergottesdienst; 11 Uhr: Christenlehre (Töchter); 14 Uhr: Monatsstunde (Vereinshaus); 19.30 Uhr: Abendmahlsgottesdienst (Kirche). — Montag, 3. Nov., 15 Uhr: Missionsstunde (Frau Missionar Maurer) mit anschließendem Missionsverkauf im Vereinshaus; 20 Uhr: Lichtbildvortrag über China (Vereinshaus). — Mittwoch, 5. Nov., 7.45 Uhr: Schülergottesdienst der Oberschule; 8.30 Uhr: Schülergottesdienst der Volksschule; 20 Uhr: Bibelstunde (Vereinshaus).

Iselehausen: Reformationsfest, 2. Nov. — Opfer für die Würt. Bibelanstalt und kirchliche Not im Osten — 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (W); 10.30 Uhr: Christenlehre; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Methodistengemeinde Nagold

Sonntag, 2. Nov., 9.30 Uhr: Abschiedsgottesdienst Prediger-Gehilfe H. Burkhardt; 10.45 Uhr: Sonntagsschule; 19.30 Uhr: Abendgottesdienst. — Montag, 3. Nov., 20 Uhr: Mädchenkreis. — Dienstag, 4. Nov., 20 Uhr: Frauenmissionsverein. — Mittwoch, 5. Nov., 14.30 Uhr: Bibelstunde Altenheim; 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde; 21 Uhr: Übungstunde des Gem.-Chors. — Donnerstag, 6. Nov., 20 Uhr: Übungstunde des Posaunenchores.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 2. Nov., Nagold: 6.45 und 9.30 Uhr Meßgottesdienst; 14 Uhr: Gräberbesuch; 18 Uhr: Andacht. — Altensteig: 9 Uhr. — Rohrdorf: 13.30 Uhr Andacht, anschließend Gräberbesuch. — Unterjettingen: 7.30 Uhr.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig

Sonntag, 2. Nov., 10 Uhr: Reformationsfestgottesdienst (kein Abendmahl), anschließend Kinderkirche. — Montag, 3. Nov., 20 Uhr: Jungenschaft. — Mittwoch, 5. Nov., 20 Uhr: Bibelstunde, anschließend Helferbesprechung. — Donnerstag, 6. Nov., 8 Uhr: Schülergottesdienst; 18 Uhr: Jungschär; 20 Uhr: Mädchenkreis. — Freitag, 7. Nov., 20 Uhr: Männerkreis; 20 Uhr: Frauenhilfe.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig

Sonntag, 2. Nov., Tag der Diskonie, 9.30 Uhr: Predigt Dir. H. Pflüger, Frankfurt/M.; 10.30 Uhr: Sonntagsschule; 14 Uhr: Schwestern-Einkleidungsfeier, Schw. Oberin, L. Märklin, Frankfurt/M. — Montag, 3. Nov., 20 Uhr: Frauendienst. — Mittwoch, 5. Nov., 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, 6. Nov., 20 Uhr: Jugendstunde.

Geschäftliches

Zentra-Preisauschreiben

Die Zentra-Garantiegemeinschaft deutscher Uhrmacher, die 1700 Fachgeschäfte umfaßt, veranstaltet vom 30. Oktober bis 10. November im ganzen Bundesgebiet ein Preisauschreiben. Es können insgesamt gewonnen werden: 25 goldene Armbanduhren, 25 Automatic-Armbanduhren und über 3000 Zentra-Garantie-Uhren als Sonderpreise.

Auch die Zentra-Geschäfte unseres Bezirks die Firmen Friedrich Günther, Nagold, und Louis Schaible, Altensteig, sind an diesem großen Preisauschreiben beteiligt. Es ist bekannt, daß jede Zentra-Uhregruppe von einer aus namhaften Uhrmachermeistern bestehenden Fachkommission geprüft wird. Die in den Zentra-Schaukästen ausgestellten Sonderpreise bleiben im jeweiligen Gebiet. Jedem Teilnehmer ist somit eine große Chance geboten. Die glücklichen Gewinner werden nach Abschluß des Preisauschreibens an dieser Stelle bekanntgegeben.

VEREINSANZEIGER

Kleintierzüchterverein Nagold u. Umgebung: Sonntag, 2. 11., 14 Uhr Monatsversammlung („Traube“).

Verein der Hundefreunde, Nagold: Heute 20.15 Uhr Nachtübung (ab Schiffbrücke), Sonntag ab 8.30 Uhr Dressur (Heiliges Kreuz).

Ihre Vermählung geben bekannt

Emil Lamparth, Kaufmann

Erika Lamparth, kaufm. Angestellte geb. Morhardt

Garrweiler

Altensteig / Tonbach

A. W. A.

Heute Samstag, den 1. November 1952

HERBSTFEIER

der Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Altensteig

mit theatralischen und musikalischen Darbietungen sowie einer reichhaltigen Gabenverlosung und anschließendem gemütlichen Beisammensein. Es ergeht herzliche Einladung an alle Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde und Gönner.
Saalöffnung 19 Uhr. Beginn 20 Uhr. Der Vorstand.

Vom 1. November 1952

neue Fernsprechnummern:

Nagold 601, 602

Schwarzwalder Tischfabrik Rohrdorf-AG

Rohrdorf bei Nagold

Strom verwenden - nicht verschwenden!

Unter diesem Motto veranstaltet das Elektrizitätswerk Nagold

am Montag, den 3. November 1952, abends 20 Uhr im „Traubensaal“ in Nagold

eine

praktische Vorführung der elektrischen Küche

verbunden mit Abnehmerberatung.

Alle Besitzer von Elektroherden, und solche, die es werden wollen, sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Mit der Veranstaltung ist am Montag, ab 16 Uhr

im „Traubensaal“ eine

Ausstellung

der Firma Elektro-Wohlbild GmbH, Nagold verbunden, auf der die

modernsten Elektro- u. Radiogeräte

bei gleichzeitiger Beratung vorgeführt werden.

Eintritt frei.

Als einziger

Orthopädie-Mechanikermeister und Bandagist



mit zum Fachmann

Vertragslieferant sämtlicher Krankenkassen und Behörden.

des Kreises bin ich Ihr fachlich anerkannter und bei Verordnungen durch den Arzt Ihr zuständiger Spezialist für die Anfertigung einwandfreier Fußeinlagen

Hermann Schaible

Nagold - Telefon 312
Calw - Altbürgerstraße 28

Ein kleiner Weg zu großen Vorteilen

Bis wissen gar nicht, wie günstig Sie Kleidungsstücke kaufen können, wenn Sie unsere 6 Schaufenster nicht beachten haben.

Darum laden wir Sie zu einer zwanglosen Beachtung ein.

Gustav Wucherer Altensteig
Fachgeschäft für Bekleidung und Aussteuer

Stadt Altensteig

Heute Samstag, den 1. November 1952 werden

10 Haufen Sägmühleholz

verkauft. Zusammenkunft um 14 Uhr hinter dem unteren Schulhaus und anschließend beim Kurhaus „Waldfrieden“.

Stadtpflege.

Emillierte Öfen und transportable Kachelöfen

in großer Auswahl

kauft man am besten beim Fachmann

Ernst Friese Ofenmachermeister Nagold, Turmstr. 16

Telefon 405

Junger, beweglicher Mann

mit Führerschein findet guten Verdienst als Vertreter mit Gehalt und Provision in der näheren und weiteren Umgebung Altensteigs. Ausführliche Angebote unter Chiffre G-d an das „Schwarzwalder-Edio“ Altensteig.



Sonntag, 2. November

SCHLACHTPLATTE

in Gasthof zum Schwanen

KILBERBRONN

Ab 15 Uhr Konzert und Tanz

durch Musikverein Wittlenzweiler

Samstag und Sonntag

Metzelsuppe

wozufreundlich einladet

Familie Seeger zur „Linde“

Heselbronn



Heute Samstag spielen die

Stuttgarter Hawal-Rhythmiker

zum Tanz und zur

Unterhaltung

in Café Niehthammer

Oberjettingen

Samstag u. Sonntag Schlachtplatte

Garrweiler

Rehessen

Samstag und Sonntag

wozu freundlich einladet

Familie Schloech z. „Hirsch“

Ihr Fachgeschäft für

Elektro-Installationen

ist unter Nr. **287** Altensteig

zu erreichen.

HANS SCHAAL UBERBERG

Zugelassen bei E.V.S. u. E.-Werk Altensteig

Neue Kraft für

Dauerwellen

Kaltwellen

im

Salon HARR, Bernsdorf

Schnittware

(Buche)

ca. 2 cbm, trocken, 50-75 mm

stark, zu verkaufen.

Angebote an die Geschäftsstelle: „Schwarzwalder-Edio“ Altensteig.

Zahlungsbefehle

und

Wechselformulare

bei

Gerhard Lauk Altensteig

Gummischule, beste Qual., 3 Dtz nur DM 5.—, Diskret per Nachb. Bedenhop, 23 Adim, Postfach 12

Ortskundige (r)

Austräger(in)

für Zeitschriften gesucht

Angebote unter Nr. 707 A an die Geschäftsst. des „Schwarzwalder-Edio“ Altensteig.

Habe ca. 4000 Stück

Hopfen- und Reisigstangen

abzugeben.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Schwarzwalder-Edio“ Altensteig

Plakate

Kehrwoche

bei

Ferd. Wolf Nagold, Burgstr. 3

Verkaufe

1 Mostfaß 126 Liter (gefüllt mit 51 er Most)

1 Mostfaß 141 Liter (leer.) Die Fässer sind gut erhalten.

Auskunft erteilt „Schwarzwalder-Edio“ Altensteig



Behalten Sie ruhig Platz. Seit ich „LEBEWOHL“ gebrauchte, habe ich kein Hühnerauge mehr.

„LEBEWOHL“ gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bleichöden (u. Pilaster) 45 Pfg. „LEBEWOHL“ Fußbad gegen unangenehmliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 30 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **DROGERIE W. Letsche Nagold**

Gäubürgermeister auf Besichtigungsfahrt

Möttlingen. An Stelle der sonst jeden Monat stattfindenden Zusammenkunft der Bürgermeister der Gäugemeinden unternahm dieselben in diesem Monat eine Omnibusfahrt. Zunächst ging es nach Aidingen (Kreis Böblingen) zur Besichtigung des neu-erstellten und sehr praktischen Schulhauses, weiter führte der Weg nach Stuttgart-Vaihingen zur Brauerei Robert Leicht. Ein Angestellter der Firma führte die Besucher durch den Betrieb und erklärte die Anlagen des-selben. Für die Gäste männlichen Geschlechts war die Entstehung und der Werdegang des so köstlichen Nasses besonders interessant. In großzügiger Weise bewirtete die Brauerei die Besucher mit Mittagessen und Bier, neuge-stärkt ging dann die Fahrt weiter nach

Sindelfingen zu den weltbekannten Daimler-Werken. Die Besichtigung des Werkes und des Schulhauses bildete den Abschluß

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

Reformationsfest, 2. November, Opfer für Württ. Bibelanstalt und kirchl. Notstände im Osten (Turmlied: Eine feste Burg ist unser Gott... Gsb. 8); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Geprägt, anschl. Feiern des Heil. Abendmahls); 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Schütz), Christenlehrgang im Hauptgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11.45 Uhr Kirch-taufen; 17 Uhr Abendgottesdienst im Ver-einshaus (Schütz). — Dienstag, 4. November: 20 Uhr Wimbberg-Bibelstunde. — Mittwoch, 5. November: 8 Uhr Schülertagesgottesdienst; 20

Uhr Männerkreis; 20 Uhr Helferinnenabend. — Donnerstag, 6. November: 14.30 Uhr Gustav-Adolf-Frauenkreis mit Frau Clara Glöckler. 20 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

22. Sonntag n. Pl., 2. November (Seelen-sonntag): 7.30 Uhr Frühgottesdienst; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell; 11 Uhr Gottesdienst in Hirsau. Gemeinsamer Gräberbesuch mit kurzer Feier (Kirchenchor) um 14.30 Uhr auf dem Friedhof. — Montag (Allerseelen): 5.30 Uhr erster Got-tesdienst; 6 Uhr weiterer Gottesdienst; 6.30 Uhr Deutsches Requiem. — In Hirsau: 6.30, 7.00, 7.30 Uhr. Jeden Werktag 7 Uhr. — An den übrigen Werktagen: In Calw: Je 6.15 Uhr Gottesdienst, Donnerstag, 18 Uhr Beichtgel.

19 Uhr Sühnestunde. Freitag (Herz-Jesu-Frei-tag): 5.30 Beichtgel., 6.30 Uhr Gottesdienst.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 2. Nov.: Calw: 9.30 Uhr Ernte-dankfest (A.), 11 Uhr Sonntagsschule, 14.30 Uhr Bezirks-Gemeinde-Versammlung. — Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst. — Ober-kollbach: 10 Uhr Predigt (H.). — Ottenbronn: 20 Uhr Gottesdienst, Dienstag Bibelstunde. — Zavelstein: 20 Uhr Gottesdienst (A.). — Würz-bach: 20 Uhr Predigt (H.). — Werktagsver-sammlungen überall um 20 Uhr.

Süddeutsche Gemeinschaft

Vom 3. bis 9. November Bibelwoche; nachm. ab Montag um 15 Uhr, jeden Abend um 20 Uhr (Saal der Südd. Vereinigung, Calw, Bahnhofstraße 38).

TODESANZEIGE
Rötenbach, den 31. Oktober 1952
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Liebes, gutes Kind und Schwesterchen
Gisela
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 9 Monaten zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
In tiefer Trauer:
Otto Baur mit Familie
Beerdigung Sonntag 14 Uhr

Odermatt frisiert mit Kernt
Turnverein Calw e. V. 1848
Sonntag, 2. November 1952
Grosses Hallen-Faustball-Pokalturnier
in der Stadthalle in Calw
Es spielen 20 Mannschaften
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 17 Uhr
Eintritt 50 Pfg.

Total-Ausverkauf
zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen
Größte Auswahl in:
Damen-Wäsche, Damenblusen, Röcke, Kleider und Mäntel
neueste Modelle
Herren-Hemden, Herren-Unterwäsche, Herren-Socken, Krawatten, Herren-Hosen, Mäntel, Berufskleidung, Motorradbekleidung und Regenbekleidung
Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit!
KKW-TEXTIL
Calw, Badstraße 33, beim Postamt

Gesundes Herz
Zur Beruhigung d. Herz-nerven, zur Kräftigung der Herztätigkeit u. zur Förderung des Kreis-laufs ist immer wieder HERZGEIST zu empfehlen. Pkg. 1,95. Bestimmt bei:
Drogerie C. Bernsdorff, Calw

Messer und Scheren
für alle Berufe
in großer Auswahl
M. März Messerschmiede
Calw, Lederstraße 40

STADTHALLE CALW
Montag, 3. Nov. 1952, 20 Uhr
Deutsche Musikbühne Freiburg
Opern-Gastspiel
W. A. Mozart
„DIE ZAUBERFLÖTE“
Die klassische deutsche Oper
Vorverkauf
Buchhandlung Häußler, Calw (Fernruf 561)

HOTEL GERMANIA
BAD LIEBENZELL
Heute
TANZABEND
Sonntag 4-6 Uhr
KONZERT

Möbelverkauf
Im Lager der Requisitionenabteilung Calw steht eine Möbelleinrichtung in Tanne, natur zum Verkauf. Es handelt sich um:
3 Gastzimmer (je 1 Bettgestell, 1 Nachttisch, 1 Tisch).
1 Zimmer-einrichtung, best. aus:
1 Doppelbett 150 x 200 cm,
1 Nachttischchen,
1 Wangentisch,
1 Tisch mit schräg gest. Füßen,
1 kleiner Wangentisch m. Kacheln und 5 Stühlen.
Weiterhin ist 1 Schreibmaschine „Olympia“ Mod. 8 zum Verkauf freigegeben worden.
Sämtliche Gegenstände befinden sich in gutem Zustand. Besichtigung vom 2. bis 5. 11. 1952 zwischen 9 und 12 Uhr nach vorheriger Anmeldung. Schriftliche Angebote bis 5. 11. da. Ja. erbeten. Zuschlag bleibt vorbehalten. Kaufangebote für s. m. l. i. c. h. e. Möbel haben den Vorrang.
Landratsamt Calw
— Requisitionsabt. —

Fahrnisversteigerung
Am Samstag, den 8. November 1952, vormittags 10 Uhr hält der Unterzeichnete im Gebäude Welzbergweg 4 (Kapellenberg, Haus Adolff) eine Fahrnisversteigerung ab. Zur Versteigerung kommen folgende Gegenstände:
1 Küchenbuffet, 1 Schüttstein mit Seitenwänden und Türen,
2 Schreibtische, 1 Kinderschilfen, 2 Tischchen, 2 Rohrssessel,
2 Nachttische, 1 elektr. Plattenspieler, 1 Glasschrank, 1 Bücher-schrank, 1 Blumentisch, 1 Kommode, 1 Bild, 1 Schränkchen, 1 runder Tisch, 3 Hirschgeweihe, 1 Bettlade, 1 Gasberd, 1 Spiegel,
1 Stehlampe, 2 Reisetaschen, 1 Schlafzimmer bestehend aus:
2 Betten mit Rost, 1 Spiegelschrank, 2 Nachttische, 2 Stühle.
Fritz Hennefarth.

EINE ERLESENE AUSWAHL GUTER QUALITÄTEN
Strickmoden und Strümpfe - Wäsche und Trikotagen - Mieder und Schürzen - Röcke und Blusen - Kurz- und Modewaren Wolle und Handarbeiten
18 herrliche Handarbeitspullover werden heute wieder von unseren Verkäuferinnen getragen
Jernss
im **Herz** der Stadt
PFORZHEIMS EINMALIGES TEXTILHAUS
LEOPOLDSTR. 7

Diesmal zahlt der Staat an Sie!
Nach dem neuen Wohnungsbau-Prämien-gesetz zahlt Ihr Finanzamt 15% - 25% Ihrer Bausparbeiträge für ein Eigenheim oder eine Eigenwohnung als Wohnungs-bau-Prämie (bis 400 DM im Jahr)
Einladung!
Eigenheim-Modellschau
verbunden mit Sonderberatung
In Stammheim, Gasthaus zum „Adler“
am Sonntag, den 2. November 1952 von 10 bis 19 Uhr
Fachkundliche und kostenlose Beratung
In allen Fragen der Baugeldbeschaffung für Neubau, Umbau, Hauskauf oder Erbschaftszahlung und der damit verbundenen Steuervergünstigungen. Eintritt frei!
GdF Wüstenrot
Deutschlands größte Bausparkasse in Ludwigsburg/Württ.
Bezirksvertreter: Dipl.-Ing. Walter Selter, Althengstett Kr. Calw

Perfekte Stenotypistin
(180 Silben) mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung in Calw. (Auch Heimarbeit, eigene Maschine vorhanden.) Gef. Angebote unter C 374 an das Calwer Tagblatt.

Chr. Widmaier Calw
Bischofstr. 1 Telefon 306

Wir helfen der Hausfrau sparen!
Rauchfleisch 100g - 43
Tafelmargarine 200g - 59
Weißer Bohnen 100g - 60
Bratheringe Liter-Dose 1.15
Pfeffernüsse 200g - 45
Schokolade Vollmilch, 100g m. Mandeln und Nüssen 2. - 95
Vollmilch-Schokolade 100g - 58 2. 1.10
Cocostücken best 100g - 28
Solange Vorrat

Für männliche und weibliche Betriebsangehörige suchen wir möblierte und unmöblierte
Zimmer
Angebote erbeten an:
Bekleidungswerk Hirsau
Frey & Metzler K. G.
Calw, am Bahnhof

In Calw wird für 4jähriges Mäd-chen gegen Bezahlung von Montag bis Freitag
Pflegestelle
gesucht. Angebote unter C 376 an das Calwer Tagblatt.
Entlaufen
weißgrauer Schnauzer, uncouplerte Ohren, grünes Halsband, hört auf den Namen „Bobby“. Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Biesing, Calw Hengstetter Steige 42

Guter Gewinn durch Textilwaren
versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/By. W 246
BMW-Motorräder
sofort lieferbar
Hans Stürner, Kraftfahrzeuge
Calw, Bischofstr. 60-62. Tel. 674

Einfaches, möbliertes
Zimmer
in Calw an berufstätigen Herrn zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.
Guterhalt. Klavier
preiswert abzugeben. Angeb. unter C 374 an das Calwer Tagblatt.

100 JAHRE im Dienste der Schönheit
WARNER'S LEGANT
CORSELETS · GUMMISCHLÖPFER
HÜFTHALTER · BÜSTENHALTER
KÄTHE Schmitz
CALW · BAHNHOFSTR. 16 · TEL. 763

Kontorlehrling
Handelslehrling gesucht.
Erwin Merkle, Unterreichenbach
Bekanntes Unternehmen der Präzisions-Werkzeug-Industrie sucht für Calw und umliegende Kreise fachkundigen, rührigen
Vertreter
Off. unt. E. 26 128 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler, Frankfurt a.M., Börsenstr. 24
Ein 12 Wochen trächtiges
Mutterschwein
unter zwei die Wahl, verkauft August Heritier, Neuhengstett
Verkaufe 22 Wochen trächtigt
junge Kuh
oder hochträchtige Kalbin
Fritz Bäuerle, Unterhangstett
Verkaufe 36 Wochen trächtigt, schöne
Kalbin
Gottlieb Schill, Hof Haselstall b. Deckenpfronn

PFANNKUCH
3% RABATT

Vorlagsteine und Schropfen
geben ab Merof - Bbr., Althengstett

Möbelkauf ohne Geld
ist kaum möglich, aber schon bei 20% Anzahlung und den Rest bis zu 18 Monaten liefere ich Ihnen Ihren ganzen Möbelbedarf frei Haus und fix und fertig aufgestellt.
Haben Sie schon einmal meine
70 Zimmer- und Kücheneinrichtungen
bestehtigt? Ihr Besuch lohnt sich!
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
E. ZEYHER
Calw, Biergasse 11, Telefon 324

Brille verloren
(Doublegestell mit heller Hornel-fassung) in Calw a. d. Weg Leder-strasse - Brühl - Bischofstraße - Stuttgarter Straße - Rollgraben - Grüner Weg. Abzugeben gegen Be-lohnung in der Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.
Wegen Veränderung meines Lagers gebe ich zu günstigen Preisen ab
Polstersessel ab DM 63.—
einzeln und paarweise
Couchs ab DM 190.—
Wollmatratzen ab DM 53.—
Schonerdecken
Resttapeten von DM 1.— an
solange Vorrat
Fritz Hennefarth
Calw, Schulstr. 1
Eigene Fabrikation von Patent-matratzen

Zwei weiße Ziegen
hat zu verkaufen
Kath. Reiter, Beinberg
Hüftalter Büstenhalter Corset
Leibbinden
für jede Figur vom Fachgeschäft
Elise Bäuerle, Pforzheim
Goethestraße 18